

Erzbischof von Rouen seines Amtes entseht

Paris, 16. Mai. Der Erzbischof von Rouen ist vom Papst wegen Ungehorsams abgesetzt worden. Die Ursache bei den schon länger zurückliegenden Schwierigkeiten war nicht der Erzbischof selbst, sondern ein jüngerer Priester des Erzbistums. Seit Sonnabend ist nunmehr offiziell der Erzbischof abgesetzt und der Erzbischof von Cambrai zum vorläufigen Verwalter der Diözese ernannt. Durch Maueranschlag haben die Priester die entsprechenden Weisungen erhalten.

Der bisherige Erzbischof von Rouen jedoch ist in seinem Palais geblieben, das jetzt fast leer ist. Er hat beim Papst Berufung eingelegt und erklärt, davon überzeugt zu sein, daß er eine Zurücknahme des ersten Spruchs erreichen werde. Die Aufregung in Rouen ist nicht gering.

Geldgeschäftliche Unregelmäßigkeiten

Ueber die Hintergründe der Umbelegung auf den erzbischöflichen Stuhl weiß der „Paris Midy“ in einem Telegramm aus Rouen zu berichten, daß der Generalvikar und Koadjutor des Erzbischofs von Rouen, de la Villerabel, Mgr. Bertin, zu Beginn der Wirtschaftskrise dunkle Finanzoperationen vorgenommen habe, die sich später als verhängnisvoll herausgestellt hätten. Beim französischen Innenministerium sei darauf eine Anzeige gegen Mgr. Bertin wegen Unregelmäßigkeiten eingelaufen. Daraufhin sei eine Hausdurchsuchung bei dem Koadjutor vorgenommen worden und Aufträge zu kommissarischen Vernehmungen an die Leiter gewisser Auslandsbanken gestellt worden, bei denen Bertin Gelder angelegt hatte. Bertin habe, wie das Blatt weiter mitteilt, gegen die gegen ihn ergriffenen Maßnahmen auf dem kirchlichen Dienstweg Beschwerde eingelegt und Unterlagen eingereicht, in denen ihm seine „geschickte“ Finanzverwaltung kirchlicherseits bestätigt wurde.

Der Grund für die Absetzung des Erzbischofs de la Villerabel liege darin, daß er den Ausbruch eines Skandals nicht zu verhüten gewußt habe und daß er die weltliche Gerichtsbarkeit zur Klärung einer Angelegenheit herangezogen habe, die nach Auffassung der Kirche nur der kirchlichen Gerichtsbarkeit unterstehe. Schließlich schreibt das Blatt noch, daß der neue Erz-

bischof bereits vor zwei Wochen im erzbischöflichen Palais in Rouen erschienen und seinen Vorgänger dreimal feierlich aufgeföhrt habe, die Geschäfte zu übergeben. Dieser habe sich jedoch geweigert, der Aufforderung Folge zu leisten und habe in Rom Schritte unternommen.

Der Erzbischof weigert sich, seinen Amtssitz zu verlassen

Paris, 18. Mai. Die Absetzung des Erzbischofs von Rouen, Monsignore de la Villerabel, durch den Papst beschäftigt die Pariser

Annexion Abessinien's vom Senat bestätigt

Einstimmige Annahme der Abessiniengelege

Rom, 17. Mai. Mit derselben Feierlichkeit wie am Donnerstag die Kammer hat am Sonnabend nachmittag auch der italienische Senat in Anwesenheit des Duce die Gelege über die Annexion Abessinien's, die Gründung des Kaiserreichs und die Ernennung Badoglio zum Vizekönig von Abessinien einstimmig angenommen. Eine besondere Weihe erhielt die Sitzung durch die Anwesenheit von drei Prinzen des Hauses Savoyen, dem Kronprinzen, dem Prinzen von Turin und dem Prinzen von Genoa. Sämtliche Senatoren trugen das Schwarzhemd. In der vollbesetzten Diplomatensloge sah man auch den ehemaligen österreichischen Botskanzler Starheimberg.

Senatspräsident Federzoni wies auf die geschichtliche Bedeutung des Tages hin und feierte den Duce als Gründer des Kaiserreichs mit einer Ansprache, in der er das aufrecht und seines Rechtes bewußt dastehende Italien den anderen Staaten gegenüberstellte, die nach Erwägungen darüber anstünden, ob sie Italien hindern sollten, zum Werk des Friedens und der Arbeit zurückzukehren. Dann brachte der Senatspräsident die neuen Gelege ein. Darauf wurde die Sitzung unterbrochen und eine Kommission eingeleitet, die die Gelege prüfen sollte. Ihr gehörten außer dem Senatspräsidenten auch der bekannte Erfinder Senator Marconi und Marschall de Bono, der Vorgänger Marschall

Besio außerordentlich stark. Der Erzbischof weigert sich nach wie vor, seinen Amtssitz zu verlassen. Das Schloß ist nicht an den Erzbischof von Rouen, sondern an Monsignore de la Villerabel vermietet worden, der sich daher als Inhaber betrachten kann. Das französische Innenministerium könnte als Besitzer des Schlosses seine Übernahme durch den interimsistisch beauftragten Erzbischof von Cambrai verweigern. Praktisch würde eine solche Weigerung jedoch eine unfreundliche Haltung der französischen Regierung gegenüber dem Vatikan bedeuten, was man offenbar vermeiden möchte. Das „Echo de Paris“ will aus sicherer Quelle erfahren haben, daß bereits Verhandlungen zwischen dem Direktor für geistliche Angelegenheiten am Quai d'Orléans und dem Vatikan stattfinden, um den Streit beizulegen.

Badoglio in Ostafrika, an. Marconi legte nach Wiederaufnahme der Sitzung die Bedeutung der Gelege dar, worauf die geheime Abstimmung erfolgte. Von 337 Stimmen, d. h. einstimmig angenommen, sind die Gelege nunmehr rechtskräftig geworden. Die Sitzung schloß mit gewaltigen Kundgebungen für den König und Kaiser, den Duce als Gründer des Imperiums und den anwesenden Kronprinzen.

Mussolini an Schuschnigg

Mussolini hat auf das Telegramm Schuschnigg's, das hier anlässlich der Neubildung der österreichischen Regierung an ihn gerichtet hat, folgendermaßen geantwortet: Der Gruß, den Sie bei der Übernahme der Leitung der neuen Regierung an mich richteten, und die Worte, die Sie mir bei diesem Anlaß widmeten, haben mich sehr angenehm beeindruckt. Indem ich Euerer Ergebenheit danke, wünsche ich, Ihnen

Blutiger Zwischenfall im Jerusalemer Judenviertel

Drei Personen erschossen — Neue Unruhen befürchtet

Jerusalem, 17. Mai. In den späten Abendstunden des Sonnabends kam es in dem vollbesetzten Kino „Edison“, das im Judenviertel der Jerusalemer Altstadt liegt, zu einem blutigen Zwischenfall.

Gegen Schluß der Vorstellung ertönten plötzlich Revolvergeschüsse, die von unbekannter Seite in das Publikum abgegeben wurden.

Es entstand eine Panik, die die Täter benutzten, um im Kraftwagen unentdeckt zu entkommen. Drei Juden wurden durch die Schüsse getötet, drei weitere leicht verletzt.

Die Erregung über den Feuerüberfall hält die ganze Stadt in ihrem Bann. Die Straßen Jerusalems waren in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag mit aufgeregten Menschenmassen überfüllt. Starke Polizeikräfte befinden sich in Alarmbereitschaft. Man befürchtet, daß die durch diesen Vorfall verstärkte Spannung zwischen Juden und Arabern — die Täter bei dem Überfall vermutet man in arabischen Kreisen — zu neuen ernstlichen Unruhen führt.

In den jüdischen Blättern wird in besorgten Aufträgen auf die allgemeine Unsicherheit hingewiesen, von der nicht nur die jüdische Bevölkerung, sondern auch die Europäer einschließlich der Engländer betroffen seien. Die Zeitungen erklären, daß das Vertrauen der Juden zur britischen Mandatsregierung schwer erschüttert sei, da diese ihre Zusagen für den Schutz von Leben und Eigentum angeblich nicht eingehalten habe.

Am Sonnabend fand eine Besprechung führender arabischer Persönlichkeiten statt, über deren Ergebnis jedoch nichts bekannt wurde. Von maßgebender arabischer Seite wurde lediglich der Presse eine Erklärung zur Verfügung

meine aufrichtig freundschaftlichen Gefühle zu bestätigen und zugleich aufrichtige Wünsche für die Fortsetzung und den Erfolg Ihres Wertes auszusprechen. Ich versichere Ihnen, daß die Treue zum Geist der römischen Protokolle, die Sie noch einmal bekräftigt haben, eine der Grundlagen der Politik der kaiserlichen Regierung bleiben wird.

Journalistenausweisung aus Addis Abeba

London, 18. Mai. Mehrere Morgenblätter beschäftigen sich mit der Lage in Addis Abeba. Sie melden in erster Linie die Ausweisung von 4 Journalisten durch die italienischen Behörden. Zu der Ausweisung des „Times“-Korrespondenten Steer wird erklärt, die italienische Beschuldigung, Steer habe sich an italienischer Propaganda und Spionage beteiligt, werde in London nicht ernst genommen. Der Sonderkorrespondent der „Times“ in Dschibuti berichtet, die italienische Militärbehörden hätten zunächst einen Haftbefehl gegen Steer vorbereitet, der mit der Beschuldigung begründet wurde, daß Steer den abessinischen Truppen Gasmasken gebracht und sich an der Zerstörung der Straße zwischen Dessie und Addis Abeba beteiligt habe. Die Italiener hätten jedoch kein Beweismaterial zur Unterstützung dieser Beschuldigung gefunden, und der Haftbefehl sei deshalb nicht durchgeführt worden. Man könne annehmen, daß die Ausweisung lediglich eine „Zweckmäßigkeitmaßnahme“ sei. Nach dem Einzug des Marschalls Badoglio in Addis Abeba sei bekanntgegeben worden, daß nur denjenigen Pressevertretern, die beim italienischen Oberbefehl akkreditiert sind, die Fortsetzung ihrer Tätigkeit erlaubt werde. Steer sei bereits vor seiner Ausweisung von seiner Zeitung beauftragt worden, nach London zurückzukehren.

Steigende Rekrutierungsorgen Englands

Bemerkenswerte Rede des britischen Verteidigungsministers

London, 17. Mai. Der britische Verteidigungsminister Sir Thomas Inskip sprach am Sonnabend abend vor der britischen Legion über „Englands Rüstung“. Er erklärte, das Gefühl zu haben, er sei für sein Amt nicht ausreichend ausgerüstet, genau so, wie das bei der englischen Armee vor 22 Jahren der Fall gewesen sei. Er glaube jedoch, daß das britische Volk niemand im Stich lassen werde, der die Wahrheit sage. Sobald es seine Verpflichtungen erkannt habe, werde es nicht lange zögern, sich so auszudrücken, daß es in der Lage sei, seinen Verpflichtungen nachzukommen. In der letzten Zeit sei viel von der Rekrutenfrage gesprochen worden. Es liege den Engländern nicht, eine große stehende Armee zu unterhalten. Baldwin habe auch versprochen, daß es während seiner Ministerzeit keine allgemeine Wehrpflicht gebe, die der Nation die Streitkräfte zur Verteidigung liefert; dann müsse man irgendein anderes Mittel finden, um die erforderlichen Streitkräfte zu beschaffen. Es wäre wünschenswert, wenn man über diese Frage in aller Ruhe etwas nachdenke. Er wolle sich nicht mit den Bazillen in einen Streit einlassen. Man solle sich aber einmal die weitestgehenden Handelswege des britischen Reiches ansehen, die schutzbedürftig seien, und solle an die Verpflichtungen des Landes denken, die von Jahr zu Jahr steigen. Außerdem habe England gewisse Verpflichtungen gegenüber anderen Völkern und gegenüber dem Völkerbund. Wie wolle man diesen Verpflichtungen nachkommen? Die Verpflichtungen der Gegenwart seien jedenfalls sehr viel größer als zu der Zeit der Politik der Isolierung.

Er glaube, daß ihm jeder zustimmen würde, wenn er sage, daß jeder Engländer genau so wie 1914 bereit sein müsse, Verantwortlichkeiten auf sich zu nehmen.

Er sei in keiner Weise pessimistisch und glaube an einen endgültigen Erfolg Großbritanniens, aber das Beste, was England für die Welt tun könne, sei, dafür zu sorgen, daß der Engländer von 1936 denselben Geist bewahre wie den von 1914 bis 1918.

Die Rede des Verteidigungsministers hat wegen des Hinweises auf die allgemeine Wehrpflicht beträchtliches Aufsehen erregt und wird von den Sonntagsblättern in großer Aufmerksamkeit gebracht.

Bekanntlich findet am Donnerstag dieser Woche eine wichtige Aussprache über die Frage der Reichsverteidigung im Unterhaus statt, bei der Inskip voraussichtlich einen umfassenden Überblick über die mit der Reichsverteidigung

zusammenhängenden Aufgaben geben wird. Anscheinend hat der Minister andeuten wollen, daß eine beträchtliche Verstärkung der Wehrung für die Wehrmacht notwendig sei, nachdem der Rekrutierungszug der letzten Monate einen Fehlschlag gebracht habe.

In einem Leitartikel zur Lage schreibt die „Sunday Times“: Es sei bedauerlich, daß fünf Kreuzer nach den Bestimmungen des Londoner Vertrages abgemacht werden müßten, und zwar in einem Augenblick, in dem eine weitere Reihe von Kreuzern für die Zweite der Reichsverteidigung dringlich notwendig sei. Es sei gut, daß Großbritannien zur Luft durch keinerlei Verpflichtungen gebunden sei. Großbritannien sei besonders schwach in der Luftabwehr. Das Programm der Vergrößerungen brauche aber eine gewisse Zeit bis zu seiner Verwirklichung. Das Unterhaus wüßte darüber unterrichtet zu werden, was geschehen sei, um die Bereitstellung von Waffen- und Munitionsfabriken zu verbessern.

Die wichtigste Frage der Reichsverteidigung sei jedoch der Mangel an Soldaten für die Armee und die Territorialarmee.

Eine Regierung, die sich den Weg zur allgemeinen Wehrpflicht versperrt, habe die Pflicht, andere Pläne vorzubringen, um die Reihen der Armee aufzufüllen.

Griechischer Staatsmann Tsaldaris gestorben

Athen, 17. Mai. Der griechische Staatsmann und Führer der Volkspartei, Tsaldaris, ist am Sonntag um 1.30 Uhr nachts in Athen einem Herzschlag erlegen. Die Beisetzung des ehemaligen Ministerpräsidenten soll am Dienstag nachmittag in Form eines Staatsbegräbnisses stattfinden.

Militärputsch in Bolivien

Austritt des Staatspräsidenten

London, 18. Mai. Wie aus La Paz gemeldet wird, soll in Bolivien ein Militärputsch ausgebrochen sein.

Der Präsident von Bolivien, Tejada Sorzano, sei am Sonntag zurückgetreten. Das sei der Ausgang zu einer Regierungsumbildung gewesen, die ohne Störung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit hätte durchgeführt werden können. Die Revolution werde von den beiden fortschrittlichen Parteien des Staates einschließlich der Sozialisten unterstützt. Die neuen Machthaber erklärten, alle internationalen Vereinbarungen achten zu wollen.

SS-Brigadeführer

Julius Schred †

München, 16. Mai. Der alte treue Mittläufer und Fahrer des Führers SS-Brigadeführer Julius Schred ist heute nachmittag um 10 Uhr an den Folgen einer Hirnhautentzündung im Alter von 38 Jahren verstorben.

Stuttgart, 17. Mai. Korpsführer Hühnlein hat zum Tode des Brigadeführers Julius Schred nachstehenden Nachruf erlassen:

Des Führers Fahrer und Getreuer in des Wortes bestem Sinne, sein Weggefährte, SS-Brigadeführer Schred, ist tot. Ihm, dessen Element wie das unsere der Motor war, ist das Steuer für immer aus der Meisterhand entglitten.

Viele Hunderttausend Fahrtkilometer hat er in den Kampffahren bis heute des Führers Leben bei Tag und Nacht, bei Wetter und Wind, mit gleich unbeirrbarer Sicherheit und Schnelligkeit durch die deutschen Lande geleitet, und so die Bedeutung des Motors im siegreichen Ringen des Nationalsozialismus viel-

gestellt, in der es heißt, daß man ohne vorhergehende Unterbindung der jüdischen Einwanderung nach Palästina keinerlei Vorschläge der britischen Mandatsregierung annehmen und den in Form eines Steuerstreiks proklamierten passiven Widerstand weiter durchführen werde.

Der Ausnahmezustand, der bisher nur über die Jerusalemer Altstadt und die nächste Umgebung verhängt war, ist nach dem blutigen Überfall auf ganz Jerusalem ausgedehnt worden. Zwischen 20 und 6 Uhr ist der Aufenthalt auf den Straßen verboten.

Zuspitzung der Lage in Jerusalem

Die britischen Behörden geben nicht nach

London, 17. Mai. In den englischen Berichten wird die Lage in Palästina als außerordentlich ernst bezeichnet. Nachdem es am Sonnabend zu blutigen Zusammenstößen gekommen war, marschierete am Sonntag ein schottisches Bataillon durch die Hauptstraßen von Jerusalem.

Ueber ganz Jerusalem ist der Ausnahmezustand verhängt worden.

Der Oberkommissar von Palästina berief am Sonntag eine dringende Konferenz der obersten Regierungsbeamten zur Erörterung der Lage. „Daily Telegraph“ erzählt in London, daß die britischen Behörden in Palästina nicht beabsichtigen, der arabischen Forderung nach einer Verminderung der jüdischen Einwanderer nachzukommen. Der Oberkommissar werde am Montag die jüdische Einwandererliste für die nächsten 6 Monate billigen. Danach sollen im nächsten halben Jahr rund 4000 Juden einwandern.

leicht am sinnfälligsten bewiesen. Dem Korps war Julius Schred allezeit in treuer Kameradschaft verbunden.

NSKK sende seine Feldzeichen und Sturmstandarten an seine Bahre im stillen Gedenken und verhülle sie — eine letzte Ehrung — für die Dauer einer Woche mit schwarzem Flor.

In deinem Herzen aber lebe er fort als das leuchtende Vorbild des Mannes und Kämpfers, der in hingebungsvoller Treue seine Pflicht bis zum letzten erfüllt!

Reichstagung deutscher Juristen

Leipzig, 18. Mai. Der Deutsche Juristentag 1936, die fünfte Reichstagung des Bundes nationalsozialistischer deutscher Juristen, die zum zweiten Male in Leipzig stattfindet, ist Sonntag abend mittag feierlich eröffnet worden. Sie hat durch die Proklamation des Reichsministers Graf, die Organisation in „Nationalsozialistischer Rechtswahrerbund“ umzubenenen, schon am ersten Tage eine grundsätzliche Stellungnahme zu allen Fragen, die später behandelt werden sollen, gegeben.

Der Höhepunkt der Verhekerung

Die Vorfälle in Oberschlesien

Anfang April brachte der jungdeutsche „Aufbruch“ eine Sondernummer heraus, die den Höhepunkt in den Angriffen der Jungdeutschen Partei gegen den Oberschlesischen Volksbund und dessen Hauptgeschäftsführer Dr. Ullrich darstellt. In dieser Sondernummer wird der Geschäftsführer des Deutschen Volksbundes für alle Not und alles Elend, das innerhalb der Deutschen Oberschlesiens herrscht, verantwortlich gemacht. Am Niedergang der Wirtschaft, an der Schließung deutscher Schulen, an der kulturellen Verarmung soll er allein die Schuld tragen. Unverständlich bleiben dann die Aussagen des Senators Wiesner im Senat, der sich an die Regierung mit der Bitte wandte, das Elend unter den Deutschen Oberschlesiens zu beheben. Wenn nur Dr. Ullrich und der Volksbund an der Verelendung und Not in Oberschlesien schuld sind, weshalb ruft man dann die Regierung an?

Die polnische Presse aller Richtungen hat zu dieser Sondernummer des „Aufbruch“ einmütig gegriffen und weiß triumphierend darauf hin, daß ja die Deutschen an ihrer Notlage selbst die Schuld tragen. Das bedeutet eine Entlastung für die wirklich Verantwortlichen und einen Anreiz für die Weiterführung der bisherigen Maßnahmen. Die Jungdeutsche Partei hat durch dieses Vorgehen das Recht erwirkt, die politische Führung des ganzen Deutschums zu beanspruchen und zu übernehmen.

Dr. Ullrich hat in der Hauptversammlung der Myslowitzer Bezirksvereinigung des Deutschen Volksbundes zu dem Inhalt der Sondernummer des „Aufbruch“ Stellung genommen. Man hatte seit einigen Wochen von der JDP Volksversammlungen einberufen, in denen Protestentscheidungen gegen Ullrich gefaßt wurden. In den Entschließungen wurde gefordert, daß Ullrich dem Volke stellen und für die vergangenen Jahre Rechenschaft ablegen solle. Dr. Ullrich begründete in seiner Rede, weshalb er es ablehne, vor diesen Versammlungen zu sprechen: Die Entschließungen seien von Menschen unterschrieben, die nicht deutscher Nationalität seien. Sie hätten also kein Recht, von einem Deutschen Rechenschaft zu verlangen. Dr. Ullrich setzte sich dann mit den einzelnen Punkten der Beschlüsse auseinander. Der Volksbund habe vor einer Option gewarnt. Man sei deshalb zu den Verhandlungen nach Genf gefahren, um auf ein natürliches Recht nicht Verzicht zu leisten.

Sodann begründete Dr. Ullrich die Schulpolitik des Volksbundes. Wenn auch nicht alle Forderungen hätten durchgedrückt werden können, so sei doch zweifellos manches erreicht worden. Eine Partei aber, deren Führer im Senat Forderungen erhebe, die den Bestand der deutschen Muttersprache gefährde, sei nicht zur Kritik berechtigt.

Dem Volksbund werde der Vorwurf gemacht, er habe sich nicht um die Jugend gekümmert oder wenn, dann an falscher Stelle. Es seien zu viele Studienbeihilfen erteilt worden, ohne daß die Möglichkeit bestand, diese jungen Menschen einmal unterzubringen. Viele, die heute am lauteften darüber schreien, hätten auch Beihilfen bekommen, jedoch ihr Studium nicht beendet, obwohl sie die Möglichkeit dazu hatten. Weiter werde behauptet, der Volksbund trage die Schuld an der wirtschaftlichen Ver-

elendung der Deutschen in Oberschlesien. Der Volksbund habe alle Anstrengungen in dieser Richtung gemacht. Manchem Arbeiter sei sein Arbeitsplatz erhalten worden.

Gegen Schluß seiner Rede ging Dr. Ullrich auf die Personen ein, die heute am lauteften schreien und deutschen Menschen ihre Ehre nehmen wollten. Sie seien früher nicht in den

Eine Einladung der JDP

und eine offene Antwort von Dr. Ullrich

Die Geschäftsstelle Rattowitz der Jungdeutschen Partei hat an den Geschäftsführer des Deutschen Volksbundes, Dr. Ullrich, folgendes Schreiben gerichtet:

Abdruck!

Jungdeutsche Partei für Polen, Geschäftsstelle Rattowitz

Rattowitz, den 9. Wonnemond 1936
ul. Mińska 22, Fernsprecher 34 302.

Herrn

Dr. h. c. Otto Ullrich

Rattowitz.

Die Lage unserer Volksgruppe drängt gebieterisch zu einer Klärung. Dem Bestreben, eine solche herbeizuführen, entspringen sicherlich die an vielen Orten unserer ober-schlesischen Heimat an Sie gerichteten Forderungen nach Rechenschaft. Zu unserem größten Bedauern sind alle diese Bemühungen erfolglos geblieben. Wir entschließen uns daher, die Initiative zu ergreifen und eine öffentliche Versammlung zu veranstalten, die unter unserem Schutz steht und Ihnen die Möglichkeit geben soll, zu den deutschen Volksgenossen unserer Heimat und darüber hinaus zu sprechen.

Aus tiefem Verantwortungsbewußtsein gegenüber den Belangen unseres Volkes heraus laden wir Sie zu dieser Veranstaltung ein und bitten Sie, daselbst das Wort zu ergreifen.

Es ist selbstverständlich, daß wir jede persönliche Beleidigung, von welcher Seite sie auch fallen mag, strengstens unterbinden werden. Ebenso sind jegliche tätliche Auseinandersetzungen von vornherein ausgeschlossen. Die Versammlung ist für Mittwoch, den 13. Mai 1936, 20 Uhr, im Saal „Graf Reden“ zu Chorzów einberufen worden.

Mit deutschem Gruß!

(—) J. M. Schubert. (Stempel.)

Dr. Ullrich hat auf dieses Schreiben folgende Antwort erteilt:

Offene Antwort.

An die

Jungdeutsche Partei für Polen

Ihr Schreiben vom 9. Mai 1936 ist ein neuer Beweis Ihrer Unwahrhaftigkeit.

Dem Wortlaut Ihrer „Einladung“ stelle ich — auszugsweise — den Wortlaut Ihres Auftrufs zu der Versammlung in Nr. 91 des „Aufbruch“ vom 12. Mai gegenüber:

„Wir wollen Gericht.“

„Ullrich zur Stellungnahme geladen.“

Reihen des Deutschums gestanden, sondern hätten sich in polnischen Organisationen betätigt.

Lächerlich seien die Widersprüche in den Äußerungen jungdeutscher Parteipolitiker. Man könne nicht behaupten, der Volksbund sei ein Regelfluss und gleichzeitig sagen: Ullrich ist unser Schicksal!

Er werde sich nie den sogenannten Volksversammlungen stellen, sei aber bereit, vor jeder Volksbundversammlung Rechenschaft zu geben.

Wir brauchen, so schloß Ullrich, die Zusammenfassung aller Kräfte, um geeint vor die Regierung zu treten und von ihr unser Recht zu fordern.

Ich lehne ab, Veranstaltungen einer Partei beizuwohnen, deren Sprecher mich verleumden, verleugern und gegen mich hetzen. Auf dieses Vorgehen habe ich in der Versammlung des Deutschen Volksbundes in Myslowitz am 10. Mai geantwortet.

Welchen Tiefstand der Gefinnung Sie selbst bei einem Teil Ihrer Versammlungsbesucher voraussetzen, ergibt Ihre Versicherung, daß Sie „jede persönliche Beleidigung“ unterbinden werden und „jegliche tätliche Auseinandersetzungen“ für ausgeschlossen erklären. Solche Möglichkeiten

ten sind lediglich die Folgen des Bruderkampfes, den Sie in Wort und Schrift betreiben und als innere Erneuerung des Deutschums zu bezeichnen wagen.

Otto Ullrich.

Freispruch

Das Mitglied der „Deutschen Vereinigung“ in Konradów, Kreis Ostrowo, Volksgenosse Schmiady, war vom Starostwo wegen „illegaler Umtriebe“ zu einer Geldstrafe verurteilt worden. Unter „illegalen Umtrieben“ verstand das Starostwo die Besuche des Schmiady in den Häusern der Mitglieder der Ortsgruppe der D. V., in denen er sich darum kümmerte, daß die Kinder unter Anleitung und Aufsicht der Eltern deutsch lesen und schreiben lernten. Schmiady legte gegen seine Bestrafung Berufung ein und bat um gerichtliche Entscheidung. Bei der unlängst vor dem Bezirksgericht in Ostrowo stattgefundenen Verhandlung stellte sich das Gericht auf den Standpunkt, daß nach § 3 c) der Satzungen der „Deutschen Vereinigung“ kulturelle Arbeit an den Kindern geleistet werden kann. Die Tätigkeit des Schmiady, die darin bestand, daß er von Haus zu Haus ging und die Kinder bei der Unterweisung im Lesen und Schreiben durch ein Familienmitglied nur beobachtete und dem Unterweisenden Anleitungen gab, sei keine strafbare Handlung.

Volksgenosse Schmiady wurde daraufhin freigesprochen.

Antwort

der deutschen Frontsoldaten

Die Erwiderung auf den Aufruf der französischen Frontkämpfer-Organisationen

Im Hause der deutsch-französischen Gesellschaft in Berlin (Hildebrandstraße) empfing der Führer der NS-Kriegsopferversorgung und Vizepräsident der deutsch-französischen Gesellschaft, SA-Brigadeführer Oberlindober, am Sonnabend vormittag Vertreter der deutschen und der französischen Presse, um ihnen in Gegenwart der Vertreter der deutschen Frontkämpferorganisationen die Antwort der deutschen Frontsoldaten auf den kürzlich veröffentlichten Aufruf der „Confédération nationale des anciens combattants“ zu übergeben, in dem die französischen Frontkämpfer ihren Willen zu Frieden und Versöhnung mit ihren einstigen Gegnern bekundeten. In dieser Antwort heißt es u. a.:

Wir Frontkämpfer Frankreichs und Deutschlands haben aus diesem schweren und sinnlosen Kriege eins mit nach Hause gebracht, nämlich die

Achtung vor dem ehemaligen Gegner

und die tiefe Ueberzeugung, daß dies der letzte Kampf zwischen unseren beiden Völkern gewesen sein muß! Nichts wünschen wir deutschen Frontkämpfer sehnlicher, als daß die kommende Neugestaltung unseres europäischen Friedens von diesem Geiste der Achtung und gegenseitigen Frontkameradschaft getragen sein möge, die sich über den Schlingengarten hinaus bewährte, aber auch von dem Wirklichkeitsinn, den wir in der harten Schule des Krieges erworben haben.

Auch wir deutschen Frontkämpfer lieben

den Frieden, und wir sind mit euch französischen Frontkameraden darüber einig, daß eheliebende Nationen nur einen Frieden der absoluten Gleichberechtigung wünschen können.

Wir deutschen Frontkämpfer stehen nicht an, feierlich unsere Friedensbereitschaft zu wiederholen. Wir tun dies mit um so größerer Freude, als wir diese heute als Frontkämpfer einer Nation zum Ausdruck bringen, die wieder in den Vollbesitz ihrer Souveränität gelangt ist.

Wir wenden uns mit Abscheu ab von jenen anonymen Kreisen, die aus durchsichtigen Gründen unsere beiden Kulturkationen gegeneinander zu führen trachten, um in einem erneuten Ringen ihre schmutzigen Geschäfte machen zu können.

Wir wissen aber auch, daß ein dauerhafter Friede und die daraus sich sicher entwickelnde Freundschaft zwischen unseren beiden Völkern eine neue Blüte für Europa und eine gesicherte, frohe Zukunft bedeuten wird für unsere Kinder, für die wir in den 52 Monaten des letzten Krieges in Wahrheit gekämpft haben.

Die deutschen Frontkämpfer nehmen die ihnen gebotene Freundschaftshand auf in der Zuversicht und in der Ueberzeugung, daß aus der Kameradschaft der besten Männer beider Nationen der wahre Friede und das gegenseitige Vertrauen geboren wird zum Segen unserer beiden Völker, für Europa und die Welt.

Nochmals:

Deutsche Familienforschung in Polen

Von Dr. Alfred Lattmann-Posen.

Erläutende Zusätze zu den letzten Beiträgen über diese Frage veranlassen die folgende kleine Ergänzung. Wenn man Doppelarbeit von verschiedenen Forschern, die auf diesem Gebiet leider sehr oft geleistet wird, und unnötige Kosten vermeiden will, muß man sich erst einmal damit vertraut machen, welche Sippen schon bearbeitet sind. Dazu seien für das Deutschum in Polen zunächst folgende Veröffentlichungen der Historischen Gesellschaft Posen (Anschrist: Poznań, Meja Marzja ta Pilsudskiego 16) genannt, die als Sonderdrucke billig zu haben sind: Paul Panste: Familien der Kolonienwiederkehrer im 18. Jahrh. (aus Heft 20 der „Deutschen wissenschaftl. Zeitschr. für Polen“), Fern. Textor: Gemeinde Chodzież, Rt. Vesslau-Wocławek mit Stammbäume Eschner; Walter Ruhn: Das Alter der Familiennamen in der Bielitzer Sprachinsel (S. 20); Franz Doubel: Familiengeschichtlicher Exkurs zum ältesten deutschen Schöffenbuch der Gemeinde Kremenzstein-Krzemienica in Galizien mit Familienregister bis 1600; Ernst Bachmann: Altanässige Polener Geschlechter (Baumhauer, Treppmacher, Boettger, Ruppe, Liebert, Schirf, Schütz, Tschuske, Wachmann, Koepfel, Hildebrandt); Hans Jürgen v. Wildens: Ein Bevölkerungsbild aus dem Nekegau um 1766 (die Dörfer Sittnow, Weikthurn, Rosmin, Hohenlee, Rt. Willich u. Jempelburg, in S. 23), ferner über das Kirchspiel Wandsburg 1809, die Herrschaft Spyniewo 1712—45 und 16 Ahnentafeln von Hofbesitzerfamilien aus den beiden genannten Kreisen bis um 1740 zurück (Schmedel, Bahl 1 u. 2, Winter, Bromund, Seebauer 1 u. 2, Bigalle, Boettcher, Erdmann, Stewes Rison, Bled, Fraze, Lüdde, Marquardt, in S. 28), Segler-Neuring-v. Wildens (S. 20); derselbe: Die Steuerzahler der deutsch-evang. Kirchengemeinde Lohsens 1750—73; E. Wachmann: Drei Südpolener Familien (Adam-Adami, Anderfch-Runk, Schah); Reinhold Feuer: Ahnen Feuer und Gonell (A. L. bis ins Mittelalter zurückreichend); Max Mühlbradt: Das Geschlecht Milbradt (S. 29); Friedr. Just: In weiblicher Linie (S. 27); ders.: Die Familie Leu (S. 30). Einige Aufsätze davon sind umfangreiche Anlagen beigegeben. Auch das Sonder-

heft „Altanässiges Deutschum“ der „Deutschen Blätter in Polen“ vom November 1930 enthält außer einer kurzen Einleitung von mir folgende für die Sippenforschung unmittel- oder mittelbar verwendbare Beiträge: Georg v. Unruh: Jahrhundertelange deutsche Kulturarbeit in Polen durch die uradelsche Familie v. Unruh; Rich. Hoppe: Die Familie Gtams in Gramsdorf; die Familie Helling; Alb. Kunkel: Kojrzembowo 185 Jahre im Familiendeck; Anna Kleiber: Familie Kleiber in Wissa i. P.; Friedr. Just: Ein altes Schulgeschlechte (Kiekmann); Zwei alte Bauernfamilien; Jos. Rink: Die Rink in Mosniz, ferner zwei kurze Zusammenstellungen über alte Sippen der Gemeinden Zdung und Koniz.

In den von Oberleutnant a. D. Ernst von Busse in Ruttshdorf b. Züllichau im Verlage C. A. Starke-Görlich herausgegebenen beiden Posenschen Bänden des „Deutschen Geschlechterbuchs“ (DGB), die ebenso wie die der Nachbarprovinzen Schlesien, Pommern und Ostpreußen in der Deutschen Bücherlei Posen vorhanden sind, sind folgende Sippen behandelt: (von) Busse aus Kiege, Franke 2 aus Smilowe, Graebe aus Allendorf, Herzberg aus Brodden, Hirsch aus Hamburg u. Lachmrowitz, Jahng aus Rattai, Jostich aus Meseritz, Klawitter aus Klawittersdorf, Körner-Koerner 1 aus Jastrow, (v.) Kunkel aus Belsin, Mittelstaedt 1 u. 2 aus Bukig u. Schönlanke, (v.) Neuring aus Blawatz, Remus aus Landsberg, Wehr aus Heineichselle, Weil 2 aus Landsberg (Bd. 62 des DGB); Andt 2 aus Ehrbahrddorf, Brunt-Brund aus dem Nekegau, (v.) Gumpert aus Glauchau, Kahn aus Oggerschütz, Lampert aus Zdung, Manste aus Malzmühl bei Czarnikau, (v.) Neuring 2 aus Plöttitz, Roeholds aus Rawitsch, Podrants aus Glaschütte, Pofahl aus Michalin im Nekegau, Senger, (v.) Saenger aus Schlei, Schendel aus Beyersdorf, Schlieper 2 aus Stargard, Schulke 4 aus Bisenthal, Spiger aus Gr. Golle, Tschlaff aus Czarnikau (Band 78 des DGB). Zu verschiedenen sind längere Anhänge beigegeben, z. B. zu den Roeholds andere verschwägte Rawitscher Familien wie die Würche. Die Namensverzeichnis, buchstabenmäßig geordnet, enthalten Tausende Angaben von Personen, die mit den behandelten Sippen verschwägert sind, die hier natürlich nicht genannt werden können.

Daß in den früheren sogenannten allgemeinen, nicht landschaftlich zusammengestellten Bänden des DGB schon allerlei andere Namensträger behandelt sind, ergibt sich schon aus der

öfteren Bezeichnung 2 hinter den Sippenamen. Zwar besitzt die Universitätsbibliothek Posen eine Reihe solcher Bände. Doch wäre es sehr mühsam, sie alle durchzusehen. Deshalb empfiehlt sich eine Anfrage beim Verlage, welche Namensträger schon veröffentlicht sind. Wer über eine Schreibmaschine verfügt, tut gut daran, die Anfrage mehrfach durchzuschlagen und je ein Stüd auch an die Zentralfstelle für deutsche Personen- und Familienforschung zu Leipzig, Deutscher Platz und die Deutsche Ahnengemeinschaft in Dresden A. I. Kanzeigäßchen 1 zu senden, wobei ein internationaler Antwortschein, der auf allen Postämtern zu haben ist, beigelegen ist.

Im Verlage Starke sind ferner noch ganze Bücher über folgende ostdeutsche Familien erschienen: (v.) Michalowski, Buschmann, Wormitt, Wannon, Taitenlein. Weiter hat Verlagsbuchhändler Oster Hellmann in Glogau 1931 sein Geschlecht, von dem auch Fäden in unsere Gegenden führen, dargestellt. Auf uns ansehende Aufsätze in den andern, früher genannten Fachzeitschriften kommen wir in einem späteren Nachtrage noch zurück.

Gelegentlich gelangt man dadurch auf den „toten Punkt“, von dem man nicht weiter zurückkommt, daß man von einem Vorfahren, der irgendwie weitergewandert ist, nicht den Geburtsort herausbekommt. Wenn der fragliche Vorfahr evang. ist und überhaupt aus unsern Gegenden stammt, könnte man zwar aus den früher genannten Werken von Werner-Steffani, Agathon Hartknoch, dem „Kocznik ewangelicki“ usw. herausbekommen, welche Gemeinden in der betr. Zeit schon bestanden haben und bei allen diesen nachfragen, indem man auf einem Vertriebsfähigkeitsapparat die Frage abgibt und sie als Druck-sache versendet. Im allgemeinen kommt man aber billiger weg, wenn man einen andern Weg einschlägt, zumal vielfach bis vor ungefähr 100 Jahren auch evang. Eintragungen in kath. Kirchenbüchern vorgenommen worden sind, wenn kein evang. Pfarrer in der Nähe war. Für das Gebiet der evang.-unierten Kirche empfiehlt sich die Aufgabe einer Anzeige in die Nachrichtenblätter des Evgl. Presseverbandes in Posen (Anschrist: Poznań, Katarzajata 20), die alle paar Wochen den Geistlichen zugehen und so auf einmal allen in Frage kommenden Stellen vor Augen kommen, für die andern Landesteile in die entsprechenden kirchlichen Blätter. Hilft das auch nicht, so kommt noch eine Anfrage in den betreffenden kath. Zeitschriften in Frage, z. B. für den

„Bolschewistische Erfolge“

Von Axel Schmidt

Die bolschewistischen Blätter lieben es, vom „wahnsinnigen Tempo der Industrialisierung Sowjetrußlands“ zu sprechen. Trotzdem leben noch immer 75,7 Prozent der Bevölkerung im Dorfe und ernähren sich von der Bearbeitung des Bodens. Freilich ist die Art der Bearbeitung des Aders eine sehr andere geworden. Nach dem Frühjahr-Saatplan von 1936 stehen 96,3 Millionen Hektar unter Sommergetreide. Davon werden 13 Millionen Hektar von den Sowchofen (staatlichen Großgütern) bearbeitet; 80,1 Millionen von den Kolchofen (vereinigte Bauernwirtschaften) und nur 3,2 Millionen von den Einzelbauern. Wie man sieht, ist also die Beseitigung des Individualbesitzes, eines der Ziele des zweiten Fünfjahresplanes, so gut wie erreicht. Hierbei muß freilich eine Einschränkung gemacht werden. Die Kolchofen haben nämlich inzwischen einen individuellen Sektor bekommen. Anfanglich hatten die Kolchofen-Bauern kleine Acker-Streustücke weiter individuell für ihren eigenen Unterhalt bearbeitet — man könnte diesen kleinen Spezialacker mit den Landstücken der Deputatsknechte in Deutschland vergleichen. Seit dem Februar 1936 hat diese bisher nur geduldeten Uebung eine offizielle Grundlage erhalten, indem Stalin auf einem Kongreß diesen Zustand legalisierte. Seitdem werden diese Kleinäcker sogar von der staatlichen Statistik erfasst. Inzwischen hat sich noch ein weiterer individueller Sektor in der Statistik eingefunden. Es handelt sich um 1,1 Millionen Hektar ganz kleiner Ackerstücke, die von Arbeitern und Angestellten der Industrie in der Art der deutschen Schrebergärten bearbeitet werden.

In der sowjetrussischen Statistik ist nun eine sehr merkwürdige Tatsache zu beobachten. Während in den Voranschlägen sehr genaue Ziffern zu finden sind über die zu erwartenden Ernten — für das Jahr 1936 ist sie auf 6380 Millionen Pud geschätzt, — sucht man in der Sowjetpresse vergeblich nach genauen Angaben über die Ernteergebnisse der letzten Jahre. Molotow, der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare hat sie für 1935 auf 5,5 Milliarden Pud oder auf 90 Millionen Tonnen geschätzt. Aber diese Zahl wird auch für 1934, 1933 und 1930 genannt. — 1931 und 1932 werden als ausgesprochene Misserntejahre selbst von den Bolschewisten niedriger geschätzt.

Mit der Steigerung der Ernte will es also nicht recht vorwärts gehen, obgleich doch im Jahre 1935 ein Traktorenpark von 6083 000 Pferdekraften, der rund 12 Millionen Pferde zu ersetzen fähig ist, und außerdem noch 2000 sogenannte Kombinationen und andere moderne Erntemaschinen den Kolchofenbauern zur Verfügung standen. In diesem Jahre sollen zu den 5000 Traktorenstationen, die über das ganze Land zerstreut sind, noch weitere 750 Stationen hinzukommen und allein an Kombinationen sollen 4100 Maschinen der Wirtschaft übergeben werden. Bisher aber ist wie wir sahen, die Ernte immer auf 5,5 Milliarden Pud stehen geblieben.

Dafür hat Molotow stolz hervorgehoben, daß die Baumwollernte um 45 Prozent die vorjährige überbieten hätte und die Zuckerrübenerte um 43 Prozent größer gewesen sei als die vorjährige; freilich mußte er zugeben, daß im Flachsbaue die vorgeschriebene Erntezahl nicht erreicht sei. Jedoch mit solchen Prozentzahlen ist wenig anzufangen. Folgende Gegenüberstellung ergibt ein klareres Bild. Im Jahre 1914

betrug die Zuckerrüben-ernte auf dem Territorium, das jetzt zu Sowjetrußland gehört, 1,7 Millionen Tonnen. Im Jahre 1934 machte sie erst 1,3 Millionen Tonnen aus. Erst 1935 gelang es, sie auf 2 Millionen Tonnen zu steigern.

Nun gibt es aber ein Gebiet in der Landwirtschaft, auf das die bolschewistischen Zeitungen besonders stolz sind; immer wieder heben sie hervor, daß die Viehzucht im letzten Jahr sich sehr günstig entwickelt habe. Sie vergessen freilich hinzuzufügen, daß der schlechte Stand der Viehzucht erst von der Kolchofisierung der Bauernwirtschaft her stammt. Damals sollten nämlich die Einzelbauern ihr Vieh entschädigungslos den Kolchofen zur Verfügung stellen. Der Erfolg dieser Maßnahme war katastrophal. Es fand ein großes Abblachten des Viehs statt, um sich für alle Fälle einen Notgroßchen beiseite zu legen oder sich notwendige Kleidung dafür anzuschaffen, statt das Vieh gratis den Kolchofen abzuliefern.

Vor der großen Abblachtung stand die Viehzucht der Bolschewisten ungefähr auf derselben Höhe wie zu zaristischer Zeit, nur Pferde gab es damals bereits 8 Millionen weniger. Die Zahlen für 1925 lauten: Pferde — 27,1 Millionen, Rindvieh — 60,6 Millionen, Schweine — 18,8 Millionen und Schafe und Ziegen — 111,5 Millionen. Dann sank die Zahl des Viehstapels durch die Abblachtung stark ab.

In der Tat sind im letzten Jahre nach der bolschewistischen Statistik nicht geringe Fortschritte zu verzeichnen. An Pferden wurden an 1. Januar 1936 — 15,9 Millionen Stück gezählt gegen 15,4 im Jahre vorher; an Großvieh — 49,2 gegen 42,4 Millionen. An Schafen und Ziegen 61 Millionen gegen 52 Millionen, an

Schweinen — 77,5 gegen 13,9 Millionen. Aber diese Zunahme ist weniger ein Verdienst der Kolchofenwirtschaften, als vielmehr der Einzelbauern. Das geht deutlich aus folgender Angabe hervor. Der Zuwachs an Rälbern in den Kolchofenwirtschaften betrug nur 83,8 Prozent des vorgeschriebenen Zuwachses, bei den Einzelbauern und bei dem privaten Vieh der Kolchofenbauern (jeder Kolchofenbauer hat das Recht, ein bis zwei Stück Vieh zu halten) 129,3 Prozent. Wie man sieht, ist also der Individualbesitz von Vieh bei der Aufzucht viel tatkräftiger vorgegangen, als die bevorzugten Kolchofenwirtschaften. Wie überlegen die Individualwirtschaft bei der Viehzucht ist, zeigt auch folgender Hinweis. Während der Stapel an Pferden, die nur den Kolchofenwirtschaften gehören dürfen, nur um 3,5 Prozent zugenommen hat, ist die Zahl der Rinder, die sich im privaten Besitz befinden, um 18 Prozent gestiegen.

Es ist nicht unbedeutend, daran zu erinnern, daß der verstorbene große russische Gelehrte Pawlow noch kurz vor seinem Tode in einem Gespräch mit Molotow folgende Warnung ausgesprochen hat. Nach Molotows Angabe erklärte Pawlow, der bis zum letzten Atemzuge eine störrische Stellung zur Sowjetpolitik einnahm, daß der Bolschewismus in wirtschaftlicher Beziehung große Fortschritte gemacht hätte. Aber, hätte Pawlow hinzugefügt, er hätte noch immer Bedenken, ob der Sozialismus wirklich Sieger bleiben werde. Denn, so meinte der große russische Gelehrte, sei es ihm fraglich, ob bei den Arbeitern und Kolchofenbauern die Vorliebe für den Gemeinbesitz bestehen bleiben oder ob bei ihnen nicht doch nach einiger Zeit wieder der Wunsch nach Individualbesitz die Oberhand gewinnen würde.

Würde Pawlow noch leben, so würde er ohne Zweifel die Tatsache, daß die Individualbauern so viel mehr Vieh großgezogen haben, als Beweis für die Berechtigung seiner Zweifel angeführt haben.

Bolschewistische geistige Knechtschaft

Gdp. Ungefähr seit 1931 ist in der Sowjetunion die Wissenschaft, die bis dahin noch verhältnismäßig brauchbare Arbeit leistete, unter jüdischem Druck völlig verflacht und entwertet worden. Der letzte Professor L. A. Uspenski, Direktor des physikalischen Instituts der Universität Riga, hat diese neue Lage „Geistige Knechtschaft“ genannt. Fast alle Zweige der Wissenschaft müssen nun mit marxistisch-leninistischer, falschem, kurz mit jüdischem „Geist“ durchtränkt sein. Medizin, Mathematik, Chirurgie, Volks- und Völkerkunde z. B. müssen durchaus unter dem Gesichtswinkel des „dialektischen Materialismus“ betrieben werden. Nur ganz wenige Fächer, wie die Chemie, liegen sich nicht so ganz in diesen Rahmen pressen. Mit allen Mitteln wird daran gearbeitet, diesen jüdisch-händlerischen Geist auch nach anderen Ländern zu verbreiten. So nahmen im Sommer 1935 an der Moskauer Staatsuniversität etwa 400 Menschen der Vereinigten Staaten an den Vorlesungen über Kunst, Literatur, Geschichte, Politik, Geographie, Volksgelehrtheitswesen u. a. teil: alles natürlich mit Sowjetfarbe gefärbt. Unter den Hörern befanden sich Studenten, Lehrer, Wissenschaftler usw.; größtenteils werden es sicherlich Juden gewesen sein. Die Wissenschaften anderer Völker werden als Kapitalistknechte dargestellt. Fest begründete Auffassungen über Ur- und Vorgeschichte werden in ihr Gegenteil verkehrt oder ausgerottet. In der Geschichte darf es keine Ideen aus Blut und Boden,

Volk und Rasse geben: alles Geschehen muß aus wirtschaftlichen oder gesellschaftlichen Spannungen erklärt werden. Hier muß man sich erinnern, daß unter den etwa 550 höchsten Beamten der Sowjetunion 447 Juden sind. Vertreter der neuen bolschewistischen Wissenschaft führen Namen wie z. B. Bernstein, Bernstein, Zwiabach, Altmann, Raffael, Lipich, Mandelstam, Landsberg, Beilinson, Glatmann, Schafiro, Reichberg, Auerbach, Weinste, Kogan, Joffe, Feinbaum, Seligson, Rabinowitsch. Beinahe lahmhaft ist, was diese „Wissenschaft“ beispielsweise über die Götter in Südrußland ausgefressen hat. Die Herkunft dieses Volksstammes aus einer nordischen Heimat ist erwiesen. Das gibt aber nicht für bolschewistische Zwangsglaubenssätze. Durch diese Brille gesehen, sind die Götter ganz plötzlich durch gesellschaftliche Umwidlungen im Schwarzmeergebiet entstanden nach dem Schema: Nichtgermanen sind vorhanden: es gibt Kämpfe; hums, ist ein neuer Germanenstamm aus dem bisher nicht-germanischen entstanden. Man kann sich vorstellen (oder auch nicht), was für ein Scheusal dabei aus der Rassenkunde wird. Denn menschenartige Unterschiede zwischen den Menschengruppen dürfen nicht anerkannt werden. Wer denkt da nicht an die jüdisch-freimaurerische Lehre: „Alles ist gleich, was Menschenanitz trägt?“ Ueber solche Vergewaltigungen der doch mit Händen zu greifenden Wahrheit urteilt der führende Vorgeschichtsforscher Finnlands, Prof. A

Deutsche Vereinigung Versammlungskalender

- D.-G. Polen: 24. Mai Maifest in Radzjewo.
- Mitgliederveranstaltungen:
- D.-G. Marienbrunn: 20. Mai, 3 Uhr: Mitgl.-Versamm. in Marienbrunn bei Smard.
- D.-G. Rathenau: 20. Mai, 6 Uhr: Mitgl.-Vers. in Strielau bei Sredzinski.
- D.-G. Meschnacz: 23. Mai: Mitgl.-Vers.
- D.-G. Görden: 24. Mai, 3 Uhr: Kam.-Abend in Potoswalde bei Krüger.
- D.-G. Baren: 24. Mai, 1/9 Uhr: Heimabend in Jeserik.
- D.-G. Pleschen, Marienbrunn und Rathenau: 24. Mai, 5 Uhr: Maifeier in Pleschen bei Marciniak.

M. Tallgren: „Aber wenn man in einer neutralen archäologischen Wissenschaft mit Marx und Lenin in ihren Ausführungen operiert, so ist dies keine Wissenschaft mehr.“

Es ist nun ausschlagreich, wie sich der Bolschewismus in Form und Ausdruck gegenüber der nichtkommunistischen Forschung verhält. Redet er in der Landessprache derselben (deutsch, französisch, englisch usw.), so ist er verbindlich, drückt sich in schwingenden Phrasen über internationale Zusammenarbeit und leitet auf zwischenstaatlichen Tagungen im Sowjetrußland die fremden Teilnehmer mit allen Mitteln der Gastfreundschaft ein. Was aber in russischer Sprache gesagt und geschrieben wird, die ja nur für wenige verständlich ist, kommt dann erst so recht aus dem Herzen, das nunmehr keine bolschewistische Mordgrube ist, und ist eine einzige wüste Beschimpfung jeder nichtmarxistischen Forschung: heisse sie nun deutsch, polnisch, finnisch, nordisch, englisch, japanisch oder auch — französisch; denn die politischen Freunde in Frankreich kommen hier nicht um ein Haar besser weg als die so verhassten Nationalsozialisten und Faschisten.

Sehr viele nichtkommunistische Wissenschaftler aus der Sowjetidee haben ein erschütterndes persönliches Schicksal erleiden müssen durch Zwangsarbeit, Verbannung in unwirtliche Gegenden, Folter, Tod. Dem Auslande aber wurden die rührenden Märchen von der Kameradschaft und (angeblichen) freiwilligen Einheitsfront aller Sowjetwissenschaftler aufgetischt. Wer sie glaubte oder glaubt, war und ist ein Opfer der Vorschrift des berühmten jüdischen Gesetzbuches Talmud-Schulchan-Aruch: „Es ist dem Juden verboten seinen Bruder zu betrügen; jedoch den Arum (Nichtjuden) zu betrügen, ist erlaubt“ (Toschen hamischpat 227,1 und 26).

Paraguayische Kommunisten in Argentinien unerwünscht

Buenos Aires, 17. Mai. Wegen bolschewistischer Propaganda im paraguayischen Heere wurden in der vergangenen Woche, wie aus Muncion gemeldet wird, zwölf Führer der Kommunisten an Bord eines Kanonenbootes nach Corrientes in Argentinien abgeschoben. Die Provinzialregierung verweigerte jedoch ihre Landung, während diese nun vom argentinischen Innenminister gutgeheißen wurde.

Frauentrankheiten. Vorstände von Universitäts-Frauentheilken loben übereinstimmend das natürliche „Kranz-Josef“-Bitterwasser, da es leicht einzunehmen ist und die mild öffnende Wirkung in kurzer Zeit und ohne unangenehme Nebenwirkungen sicher eintritt.

Erzprengel Posen-Gnesen im „Miesiecznik Koscielny“ (Anschritt: Poznan, Kancelarja Prymasa Polski, Ofrow Tumski), was nur wenige z. kostet. Für kath. Familien und Vorfahren wendet man sich natürlich sofort an das betreffende kath. Blatt. Den gewünschten Kirchenauszug bekommt man gewöhnlich zweisprachig, lateinisch und polnisch. Besteht man die lateinischen Ausdrücke nicht, schlägt man in Dr. Erich Wilmshers Einführung in die praktische Genealogie nach, der in einem Teil diese zusammenstellt und verdeutscht.

Bei evang. Vorfahren ist zu beachten, ob der gesuchte, im ehemals preussischen Teilgebiet wohnhafte nicht zur sog. altluth., evng-luth. Kirchengemeinschaft gehört hat. Diese besteht erst seit 100 Jahren (vgl. den Aufsatz von Pastor Otto Schiller im „Volksfreundkalender“ 1936, Verlag Libertas Lodz). Ihr Konfessionsort ist in Thorn-Torun, Strumytowa 10. Gemeinden bestehen außer dort noch in Posen, Bromberg, Rogalen, Reutemischel und Schwarzwald. Für Baptisten sei auf das Buch des Predigers Eduard Kupisch in Zduniska Wola verwiesen, das im Selbstverlage erschienen ist (Geschichte der Baptisten in Polen 1852—1932). Die evng. Pfarramtsarchive in Russisch-Polen, wie es ja früher genannt wurde, hat Küster im „Archiv für Stamm- und Wappenkunde“ 1905 behandelt.

Wichtig ist es zu wissen, wie weit die Kirchenbücher in den einzelnen Gemeinden zurückreichen. Für die evng. Gemeinden haben wir bisher nur die in meinem Aufsatz im Septemberheft 1935 der „Deutschen Monatshefte in Polen“ genannten Zusammenstellungen (S. 113) für einzelne Provinzen und Regierungsbezirke, dagegen noch nicht für die gesamte evng.-untere Kirche in Polen, zu der ja doch einige Gemeinden aus Schlesien und Ostpreußen hinzugekommen sind. Hier plane ich die Herausgabe einer neuen Zusammenstellung und bitte deren Pfarrer, mir freundlichst kurz die nötigen Angaben mitzuteilen nach folgendem Schema: Deutsch und poln. Name der Gemeinde. Wann errichtet? Früher eingepfarrt nach? Beginn der Tauf-, Trau-, Sterbebücher, der Liste der Abendmahlsgegäste, der Eingetragenen, Bemerkungen über etwaige Pfarrchroniken, Festlichkeiten, Gründungsurkunden, Kirchregister, vorhandene Zivilstandsregister aus herzoglich Warschauer Zeit nach 1807, Protokollbücher und etwaige Kluden in den Kirchenbüchern. Wenn auch die Behörden der evng. Kirchen in den andern Landesteilen je eine solche Zu-

sammenstellung von ihren Gemeinden einfordern wollten, könnte man eine Uebersicht über ganz Polen geben.

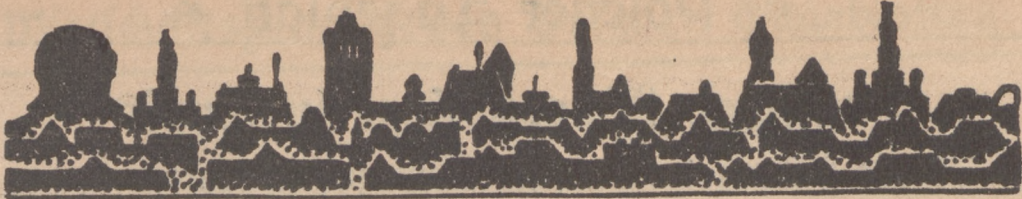
Für die kath. Gemeinden gibt es eine solche m. M. bisher für das Posensche noch nicht. Ehrenndomherr Stan. Kozierowski in Winnogóra hat in seinem „Szematyzm historyczny utrozow parafialnych diejeznej archidiecezji gniezniekiej“ bzw. „poznanskiej“ (1934 u. 35) nur gelegentlich summarisch angegeben, seit wann Kirchenbücher überhaupt bestehen u. zwar nach Lukasiewicz' älterem Werk, während in dem großen Sammelwerk „Diecezja Chelmiska“ für den Sprengel Kufm (Kuplin 1928) diese Angaben überhaupt fehlen, obwohl sie M. Baer in den Abhandlungen zur Landeskunde der Prov. Westpr. 5. 13 (Danzig 1908) schon gebracht hatte.

Als Sippenforscher, die auch für andere Familien Nachforschungen übernehmen, seien noch folgende genannt: Robert Styrz-Posen (Poznan, Alja Marja, Pilsudskiego 25); stud. theol. Karl Rother-Posen (Poznan, Droga Dobinista 1); Zrl. Renate Dieball in Grudenz (Grudziadz, Ogrodowa 40). Nur nach eigenen Vorfahren suchen noch folgende Volksgenossen: Frau Marg. v. Obernitz, geb. v. Kuczkowski, Schönbrunn über Strehlen i. Schl. lacht Trauung Jgn. Bonif. v. Kuczkowski, geb. 5. 6. 1834 in Breschen, Offizier, 1878 Oberzollinspektor Stralowo, Sterbeort seiner Mutter Sül. Ruise Kar. v. K. geb. Wladom, geb. 21. 3. 1803/4 in Peijern, gest. 18. 3. 1864, angebl. reformiert geworden, Trauung mit Zel. v. K. u. sämtlichen Angaben über die Vorfahren Andr. v. K. u. Franziska v. Blachcka sowie Beate Dittmar. Otto Jühlke in Gr. Neßau (Wielsa Nieslawia, v. Cierpice, pow. Torun) lacht Geburtsort Anna Brandt um 1778, Trauung mit Mart. Harbke um 1800 u. dann bis gegen 1810 mit Dan. Boldt. Dr. Walter Maas (Katowice, Mariacka) lacht Bogt-Nehegan, Engelmann-Girshberg, Möllendorf-Thüringen. Lehrer Charl. Zeigan, Rothmaier D. L. R. Görlitz lacht Pauline Karz u. deren als Zimmermeister 2. 9. 1871 in Wronke gestorbene Vater Joh. Friedr. K. dessen Frau Anna Dor. Schmidt 1798 in Grienberg b. Bezdruma geb. ist. Tochter eines Revierförstlers. Pastor Alfr. Kleinbrent in Luhl (Luch, Karosia Kwier) lacht Ort der Trauung von Nath. Eman. K., 1802 geb., 1827 in Kowal in Rußland, um 1825 mit Ros. Schulz getraut, u. Sterbeort. Ernst Nordmann in Bromberg (Bydgoszcz, Gdansk 7) lacht Geb.ort v. Kreisphysicus Dr. Carl Schreiber, 26. 12. 1848 in

Schubin gestorben. Walter Bolek in Lemberg (Lwow, Sobanska 17) arbeitet über Kaufmann, Scheer, Schreiner, Landhardt, Baum, Grube, Hiller, Böhl, Koch, Bieler, Schriftleiter Marian Heple (Bydgoszcz, Witkisa 16) über Franz. Freilicht Geburtsort u. zeit von Joh. Christian Heple, ev. gest. 1789 in Oberprießchen Ar. Kraußladi, Stadtmann Alf. Eiler, Breslau, Neuborsstr. 69 lacht Ort der am 7. 1. 1813 erfolgten Trauung von Friedr. Wilh. Mielke, vielleicht Miskowski, geb. 16. 4. 1780 in Reilen, mit Ernestine Beate Risse, geb. 1790/1, deren Geb.ort u. Eltern. Ing. Erhardt Schibalski, Maltisch i. Schl. lacht Vorfahren v. Stan. Szabaliski, geb. 1789 zu Stalzin, Ar. Sandomir, kath. Verwandte Frau Hauptmann Maria Bulle, Stuttgart, Goethestr. 6 lacht Vorfahren v. Mühlenhof, Friedr. Schilling in Pankin u. Goniawa, geb. 22. 10. 1819 in Kojewo, gest. 1876 in Goniawa, Geb.ort Anneliese Fischer 26. 8. 1824, gest. 7. 2. 1870 bei G. ferner Malifuss-Malifusski. Bratt. Wrat Dr. Köhlich, Lauban Schl. Breite Str. 7a, lacht ungefähr 1703 geb. u. 5. 6. 1764 in Breslau eng. beerdiaten Joh. Benj. Köhlich, bzw. Kulisch, Köhlich, Köhlich, Köhlich, Köhlich, Köhlich, u. dergl. wahrscheinlich reformiert, 1737 Stadtsoldat, Rundfunkintendant Hans Krieger, Bresl. 18. Sandstr. 11, lacht Geb.ort u. Vorfahren von Salomea v. Nechrobecka bzw. Nechrobecka, kath. geb. 1810, gest. 15. 11. 45 in Bielichowo, getraut 1834 mit Karl Gust. Schmidt, ev. Distriktskommissar u. Bürgermeist. Landwirt Gust. Knoll, Dt. Wille (Wilkowice, pow. Plesno) arbeitet über Kammengießer, Janotte, Pfeiffer, Reimer, Freitag, Herte, Hagne, Kausch, Miller, Welle aus Süd- u. Westpreußen. Prof. Hugo Kiemer in Bromberg, Plac Wespienhoffa 3 über Rogel, Bergsträsser, Treichel, Hasselmeyer, Zippel, Bartel aus Kongreßpolen. Student Leo Kademacher, Bromb., Pabermoskio 10 über Günther, Hallweg, Lehmann aus Rußland. Stud.rat Kurt Slonicki in Bromb. Cartorfniegie 13 über Schön bzw. Kazny u. Suwe, Ar. Moailno, Reg. u. Baurat Meinhard, Danzig-Langfuhr, Am Heitzberg 12 über Grohschwein, Majewski, Ristau, Gerlach aus Pommerellen. Verfasser lacht (für P. Gimmler) Herkunft der Anna Maria Reichbrecht, Tochter des Bäckers Johann W., der nach Grünbach-Grumbach bei Petrikau-Biotrkow auswanderte. Tochter heiratete 1823 in Pabichau den Leberhändler Grohmann.

Ergänzungen werden an meine Anschrift: Poznan, Dzialynski 10 (unter Beifügung von Rückpostgeld) erbeten.

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Montag, den 18. Mai
Dienstag: Sonnenaufgang 3.52, Sonnenuntergang 19.47; Mondaufgang 2.32, Monduntergang 18.28.
Wettervorhersage für Dienstag, den 19. Mai: Weiterhin trocken und meist heiter, am Tage warm; langsam abflauende östliche Winde.

Teatr Wielki

Montag: Geschlossen.
Dienstag: „Die Schönste der Frauen“
Kinos:
Beginn der Vorstellungen um 5, 7, 9 Uhr
im Metropol 5.15, 7.15, 9.15 Uhr
Pollo: „Gold“ (Deutsch)
Metropol: „Englische Hochzeit“ (Deutsch)
Metropol: „Begegnung in Monte Carlo“ (Englisch)
Smet: „Melodie der Großstadt“
Wilsona: „Sequoia“ (Engl.)

Das Urteil im Łazowski-Prozess

Am Sonnabend wurde in den Mittagsstunden vom Posener Bezirksgericht in dem internationalen Prozess gegen den Badermeister Franciszek Łazowski, der sich wegen Beamtenbeschuldigung zu verantworten hatte, das Urteil gesprochen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einem Jahre Gefängnis und 5000 zł Geldstrafe. Auf Grund der Amnestie wurde dem Verurteilten die Hälfte der Freiheitsstrafe erlassen. Die Geldstrafe ist ihm ganz erlassen worden. Der Angeklagte hat die Gerichtskosten in Höhe von 540 zł zu tragen.

Versteigerungen als Einkaufsquellen

Am vergangenen Freitag fand in der Güterabfertigung auf dem Posener Hauptbahnhof eine Versteigerung gefundener Gegenstände statt. Aus der Unachtsamkeit oder Saumlosigkeit mancher Bürger können andere Nutzen ziehen, wenn sie — vorausgesetzt, daß es ihre Finanzen überhaupt noch erlauben — die gute Einkaufsgelegenheit wahrnehmen, die sich bei solchen Versteigerungen bietet. Auf der Hauptbahnhofsversteigerung konnte man eine Damenuhr für 900 zł, Sanduhne für 50 Groschen und einen neuen Wintermantel für 6 Zloty erwerben. An dem gleichen Tage wurde auch von der Posener Straßenbahndirektion in der ul. Gajowa eine Versteigerung durchgeführt, und zwar von Gegenständen, die in Straßenbahnen und Autobussen gefunden und nicht abgeholt waren. Bei dieser Versteigerung ereignete sich ein lustiger Zwischenfall. Um ein Haar wäre nämlich der Hut eines Auktionators unter den Hammer gekommen. Im letzten Augenblick noch wurde der Zutritt bemerkt.

Kirchenraub in Schwerz

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag drangen Einbrecher in die katholische Pfarrkirche in Schwerz ein, zerklügelten den Tabernakel und stahlen die Monstranz, einen Kelch und andere gottesdienstliche Geräte im Werte von ungefähr 700 Zloty. Die Polizei hat sofort mit energischen Nachforschungen begonnen.

Posener Erde für den Wisludzi-Hügel

Die Posener Infanterie-Division wird anläßlich ihres Jahrestages am Grabe des Marschalls auf dem Wawel dem ersten Soldaten Polens zur Guldigung darbringen. Am gleichen Tage wird eine Abordnung der Division auf dem Wisludzi-Hügel Erde von den ersten Kampffeldern des Aufstandes von 1918 ausschütten. Auf dem Gelände in Ławica wurde am Sonntag im Beisein von Vertretern der Behörden und der Aufständischenverbände eine Urne mit Erde bestattet, die für den Wisludzi-Hügel bestimmt ist.

Verbrecherischer Anschlag auf einen Personenzug

In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend wurde auf der Eisenbahnstrecke Schottens-Janoszów eine Telegraphenstange umgelegt und quer über das Eisenbahngleis gelegt. Die Drähte waren in ungefähr einem halben Meter Höhe über die Schaulisse gespannt, die dem Eisenbahngleis parallel verläuft. Der Zugführer des Morgenzuges bemerkte im letzten Augenblick das Hindernis und brachte den Zug zum Stehen. Mit geringer Fahrgeschwindigkeit fuhr der Zug über die Telegraphenstange und zerbrach sie an zwei Stellen. Die Polizei und die gerichtliche Untersuchungskommission traf nach kurzer Zeit an der Unfallstelle ein und nahm die Nachforschungen auf.

Deflorationsausstellung wird geplant

Die Vereinigung der Posener Plastiker hat angeregt, im Herbst eine Deflorationsausstellung zu veranstalten. Diese Ausstellung soll in den Museen untergebracht werden und Bilder, Skulpturen und Inneneinrichtungen zeigen. Die technischen Vorbereitungen liegen in der Hand der Vereinigung. Der Reingewinn der Ausstellung ist für die Arbeitslosen der Stadt Posens bestimmt. Außerdem haben die Künstler selbst beschlossen, ein Zehntel der für jedes verkaufte Bild erlangten Summe den Arbeitslosen zugute kommen zu lassen.

Dienst an Kindern

Der Evangelische Erziehungsverein, dessen Anliegen es ist, alle verwaisten, verwaarlosten und sittlich gefährdeten Kinder zu erlassen und zu tüchtigen deutschen, evangelischen Menschen zu erziehen, betreut gegenwärtig nicht weniger als 1084 solcher Kinder. Ueber 496 Kinder führt der Vereinsgeistliche die Vormundschaft, 306 Kinder stehen unter Schutzauflage, 27 sind Fürsorgezöglinge, und 255 sind Pflegslinge des Vereins ohne Vormundschaft. Es ist ein erfreuliches Zeichen, daß der Evangelische Erziehungsverein seine wichtige Arbeit zahlenmäßig bisher immer noch erweitern und allen zu betreuenden Kindern die notwendige Hilfe zuteil werden lassen konnte. Leider hat aber die Wirtschaftskrise die Opferfähigkeit stark herabgemindert, ebenso auch die Willigkeit der Familien, ein Kind mit an ihren Tisch zu nehmen und verantwortlich für sein Leben zu sorgen. Vor allem sind nur wenige Familien bereit, kleinere Kinder aufzunehmen, obwohl doch gerade das kleine Kind, auch wenn es im Haushalt noch nichts helfen kann, sich viel leichter und schneller in die Familie hineinleben wird. Die

Mühe, die ein kleines Kind bereitet, wird vielfach aufgewogen durch die Freude, die die Pflegeeltern am Erwachen und Aufblühen eines solchen kleinen Menschenkinde erleben. Da es aber im letzten Jahre an Pflegestellen mangelte, mußten zahlreiche Kinder, namentlich die kleineren, verhältnismäßig lange Zeit im Kinderheim des Evangelischen Erziehungsvereins in Posen bleiben, durchschnittlich ein Vierteljahr, so daß das Heim täglich etwa 38 Kinder zu verpflegen hatte. Das allein stellt schon große wirtschaftliche Anforderungen an den Haushaltsplan des Evangelischen Erziehungsvereins. Große Sparmaßnahmen machen es möglich, die Arbeit im bisherigen Umfange einigermaßen durchzuhalten. In eine Erweiterung kann aber zunächst nicht gedacht werden, so daß neue „Fälle“ fürs erste zurückgestellt werden müssen, und doch ist gerade dieser Dienst an Kindern in jeder Weise aufbauend, Dienst an der Zukunft unseres Volkstums, so daß alle Kräfte dafür angespannt werden müssen, damit er nicht aufhören braucht oder auch nur verflürzt wird. pz.

Männer-Turnverein

Der Männer-Turnverein unternimmt am Himmelfahrtstage, dem 21. Mai, seine traditionelle Götterwanderung, die diesmal durch die schönen Moraskoer Wälder, vorbei an den Nordheimer Höhen, Glinnoer See, nach Radojewo in die Fliederblüte führen wird. Tagesverpflegung und Musikinstrumente sind mitzubringen. Gäste und wanderlustige Kameraden anderer Vereine sind herzlich willkommen. Die Rückfahrt erfolgt von Radojewo im Autobus gegen 7 Uhr abends.

Treffpunkt 7 Uhr früh an der Bahnhöferrückführung nach Solacz, fr. Mettler.

Verein deutscher Angestellter

Am kommenden Mittwoch hält im Rahmen unserer Heimabende Volksgenosse Armin Drosch einen Vortrag über „Westpreußen“.

Die alljährliche Aquarienschau wird eifrig vorbereitet. Sie soll am 24. Mai im Palmenhause eröffnet werden und bis Mitte Juni dauern. Es sollen u. a. auch farbige Tafeln ausgestellt werden, die die verschiedensten Fischarten zeigen. Eine Sonderabteilung der Ausstellung wird sich die Aufgabe stellen, die Geschichte der Entwicklung unseres Planeten an Bildern, Querschnitten und Versteinerungen darzustellen. Ein anderer Teil wieder will der Schulschule vor Augen führen, wie man billig ein Aquarium errichten kann.

Die Zeit der Reifeprüfungen. Die Posener Gymnasien befinden sich jetzt ganz im Zeichen der Reifeprüfungen. Nachdem die schriftlichen Prüfungsarbeiten, die überall zum gleichen Termin stattfanden, vorüber ist, hat nun hier und da schon die mündliche Prüfung begonnen. Der Schlußtermin für die mündliche Prüfung im Posener Schulbezirk ist der 18. Mai.

Die Bauarbeiten am Hochhaus der Postpartasse will man bis zum 1. August im Ziegel abschließen. Vom heutigen Montag ab sollen 300 Arbeiter in zwei Schichten täglich mit einer halbstündigen Mittagspause 8½ Stunden arbeiten.

Schüler fahren nach Amerika. Die Volksschülerin Janina Katarzyna und der Volksschüler J. Kulczyński aus Posen sind als Beste ihrer Klassen dazu ausersehen worden, eine Freifahrt mit dem Dampfer „Batory“ nach Amerika zu machen, wo sie vier Wochen Gäste der Amerika-Polen sein werden. Sie treten ihre Fahrt am heutigen Montag in Gdingen an.

Eine öffentliche Hundeversteigerung wird am 20. Mai um 10 Uhr vorm. auf dem Hofe des Städt. Fuhrparks, Wolnica 1, stattfinden. Es werden ein Spitz, 3 Forsterrier, ein Jagdhund, ein Kelpinscher, ein Bernhardiner, zwei schottische Schäferhunde und 6 Hühner versteigert.

Angeschwemmte Leiche. Vor einigen Tagen war der Malerlehrling Czesław Antoniowski bei einer Kajakfahrt in der Warthe ertrunken. Trotz eifrigem Suchens konnte die Leiche des Ertrunkenen nicht gefunden werden. Nun ist sie am Freitag-Nachmittag in der Nähe des Schlinggartens im Schilling ans Land geschwemmt worden.

Aus Posen und Pommerellen

Obornik

rl. Brudermord. In der Nacht zum Mittwoch spielte sich in dem Dorfe Lipa eine entsetzliche Tragödie ab. Zwei Brüder, der 32 Jahre alte Jüdischer Franciszek Katarzjak und der 24jährige Stefan Katarzjak, gerieten in einen Streit, der in eine Schlägerei ausartete. Dabei wurde der jüngere Bruder vom älteren durch einen Messerstich in die Seite getötet. Als das die beiden älteren Brüder erfuhr, begaben sie sich ins Haus und fielen über den Mörder her. Er wurde von ihnen dermaßen zerschlagen, daß sein Aufkommen gezwungen wird. Der Schwerverletzte wurde ins hiesige Krankenhaus gebracht. Der Grund der entsetzlichen Familientragödie

soll in Vermögensstreitigkeiten bestanden haben. Die beiden älteren Brüder wurden verhaftet.

rl. Amtlicher Brotpreis. Im Einvernehmen mit der Baderinnung hat der Starost den Brotpreis wie folgt festgesetzt: ein kg. Brot 27 Gr., 2 kg. Brot 54 Gr. Die Ueberschreitung dieser Preise wird bestraft.

rl. Baumbüte. Die Obstbaumbüte ist hier zum größten Teil beendet. Der Fruchtansatz ist zufriedenstellend, so daß bei günstiger Witterung mit einer guten Ernte gerechnet werden kann.

Wongrowitz

rl. Schadenfeuer. Bei dem Landwirt Sempert in Werlowo brach in der Nacht Feuer aus. Verbrannt sind Scheune und Stallungen, auch sämtliches Geflügel wurde ein Raub der Flammen, dagegen konnten Vieh und Ferkel gerettet werden. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

rl. Versteigerung von Obstalleen. Der Starost gibt bekannt, daß die Kirchenalleen an den Chausseen im Wongrowitzer Kreise am 22. Mai um 10.30 Uhr vorm. im Neuen Schützenhause in Wongrowitz meistbietend gegen sofortige Zahlung verpachtet werden. Die Pachtbedingungen werden vor dem Termin bekanntgegeben. Die Verpachtung der Apfelalleen wird in einem späteren Termin erfolgen, der noch bekanntgegeben wird.

rl. Lieferung von Steinen. Der Kreisaußschuß benötigt 800 Kubikmeter Steine für den Weg von Wongrowitz nach Zelic. Die Lieferung muß bis zum 15. Juni erfolgen. Offerten sind im verschlossenen Briefumschlag bis zum 22. Mai, mittags 1 Uhr im Kreisverwaltungsamt Wongrowitz abzugeben.

Birnbaum

hs. Einbruch. In der Nacht zum 15. d. Mts. bemerkte der Nachtwächter einen Mann, der in Richtung der ul. 17. Stycznia verschwand. Der Wächter probierte die Laubtür des Geschäfts Modestki und merkte, daß jemand die Tür von innen zubielt. Er rief laut um Hilfe, um die Polizeiwache herbeizuholen, die auch etwas später eintraf. Während der kurzen Abwesenheit des Wächters entwichen die Diebe. Die Polizei beschlagnahmte einen Sack und einen Schuh. Der tüchtige Wächter hat bereits vier Einbrüche vereitelt bzw. aufgedeckt helfen.

Rolmar

rl. Aufnahmen beim Gymnasium. Die Aufnahmen in das hiesige Gymnasium finden vom 15. d. Mts. ab in der Kanzlei des Gymnasiums statt. Bei der Anmeldung sind vorzulegen: ein Antrag, Geburtsurkunde, Impfbefcheinigung und das Schulzeugnis. Die Einschreibgebühr beträgt 10 Zloty.

rl. Einführung des neuen Bürgermeisters. Kürzlich fand im Sitzungssaale des Rathauses die Amtseinführung des neugewählten Bürgermeisters Koppe durch den Kreisstarosten Siekierzynski statt. Der Starost gab die Bestätigung durch den Herrn Wojewoden bekannt und hielt dann eine längere Ansprache, in der er besonders betonte, daß die Verwaltung vor allen Dingen die Pflicht hätten, der wachsenden Arbeitslosigkeit zu steuern. Der Beamte solle für die Bevölkerung da sein und nicht die Bevölkerung für den Beamten. Nach der Ansprache leistete der Bürgermeister Koppe den Eid. In seiner Rede betonte er, gewissenhaft für das Wohl der Stadt und ihrer Bewohner sorgen zu wollen.

Snarocław

pm. Pferde rechtzeitig gerettet. Der Landwirt Johann Gottfried in Neu-Strießen schickte seinen Knecht mit zwei Pferden ins Nachbarort Kruchowo. Dabei stürzten beide Pferde in ein 3 Meter tiefes Erdloch. Die Rettung der wertvollen Tiere ist nur dem Zufall zu verdanken, daß im Augenblick des Unfalls der Wirt an der Unglücksstelle vorbeikam und sofort ins Nachbarort eilte, um Hilfe zu holen. Nach zweistündigen Bemühungen gelang es, beide Pferde noch rechtzeitig zu retten.

pm. Konzerte im Solbad. Während der diesjährigen Badesaison wird im hiesigen Solbad ein Sinfonieorchester unter Leitung des Kapellmeisters Klemens Kulczyński vom Bromberger Stadttheater konzertieren, und zwar täglich von 10.30 bis 12 und von 4.30 bis 7 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 11.30 bis 1 und von 4.30 bis 7 Uhr. Außerdem werden jeden Dienstag und

Freitag Abendkonzerte von 8 bis 10 Uhr stattfinden. Saison-Eintrittskarten zum Preise von 2.20 zł. für Erwachsene und 1.15 zł. für Schüler und Kinder sind bereits im Büro der Badedirektion zu haben.

pm. Wochenmarktbericht. Der Freitag-Wochenmarkt hatte ein reiches Angebot und starke Nachfrage aufzuweisen. Folgende Preise wurden verlangt: Butter 1.10—1.25, Eier 65—70, Weizen 20, ein Liter saure Sahne 1—1.20, ein Kopf Weißkohl 20—30, Wirsingkohl 20—40, Rotkohl 20—60, Blumenkohl 60—1.00, Mohrrüben 7—8, Zwiebeln 10—15, Radieschen 7—10, Fenchel 10—15, Spitzgel 30—40, Gurken Stück 60—80, Salat 8—10, Spinat 10—15, Äpfel 25—60, Apfelsinen 15—30, Zitronen 20, getr. Steinpilze 40—60, Morcheln 20—30, Gänse 4.50—6, Enten 2.50—3.50, Hühner 1.50—2.50, Puten 3.50—5, Tauben das Stück 30—40, Hechte 1.10, Schleie 1.20, Karpfen 1.50, Barsche 80, Karauschen 50 bis 1.00, Suppenfische 40, Aale 1—1.20, ein Bund Hen 50, Stroh 40, der 3tr. Kartoffeln 1.80—2 zł. Der Blumenmarkt lieferte Pflanzen, Sämereien, Topf- und Schnittblumen.

Neutomischel

Die Jungbauerngruppe Neutomischel der Westpolnischen Landw. Gesellschaft veranstaltete am 14. Mai einen Ausflug nach dem Rittergut Trzcianna des Herrn Jacobi, um die Bereitung des Edelweisses kennen zu lernen und an einer Furschau teilzunehmen. Es nahmen auch interessierte ältere Mitglieder der Ortsgruppe und einiger Nachbargruppen teil, im ganzen 54 Personen, da die Teilnehmerzahl begrenzt war. Herr Jacobi empfing seine Berufsgenossen recht gastfreundlich und zeigte ihnen seinen Betrieb. Gegen Abend fuhren sie wieder nach Hause.

Krotoschin

rl. Eröffnung der Badeanstalt. Am Freitag wurde die Stadt-Badeanstalt eröffnet; sie kann täglich von 6 Uhr morgens bis 9 Uhr abends besucht werden. In jedem Freitag von 6 bis 8 Uhr nachmittags ist die Anstalt für Sportvereine reserviert. Der Eintritt beträgt für Jugendliche 10, für Erwachsene 20 Gr., die Badelkarte für die ganze Badezeit kostet für Jugendliche 2.50, für Erwachsene 5 Zloty.

rl. Großes Schadenfeuer. Dieser Tage wütete in Galewo hiesigen Kreises ein Brand, dem nicht weniger als zehn Scheunen zum Opfer fielen. Das Feuer brach in der Scheune des Landwirts Ortel aus, von wo es die Nebenscheunen in Brand setzte. Der Schaden beträgt 20 000 zł. und ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt. Ueber die Entstehung des Brandes konnte bisher nichts in Erfahrung gebracht werden.

rl. Gestörte Beerdigung. Am vergangenen Freitag wurden die beiden von ihrem Vater ertränkten Kinder auf dem hiesigen katholischen Friedhof beerdigt. Eine große Menschenmenge begleitete den Trauerzug. Auf dem Kirchhof kam es zu einem überaus traurigen Zwischenfall, da das erregte Volk gegen die Mutter der getöteten Kinder Partei ergriff. Durch das Eingreifen einiger besonnenen Bürger kam sie mit leichteren Verletzungen davon. Später sammelten sich größere Scharen vor dem Hause der einer Mitschuld bezichtigten Frau, um das Strafgericht an ihr zu vollziehen. Dies konnte verhindert werden.

rl. Aenderung des Fahrplans. Mit dem 15. Mai fand auch im hiesigen Zug- und Autobusverkehr Aenderungen eingetreten. Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß sie vor Antritt einer Reise die neuen Fahrpläne genau beachten müssen. Die Abfahrtszeiten der Autobusse sind an den Tafeln am Kleinen Ring ersichtlich.

rl. Anmeldung von Veranstaltungen. Der hiesige Starost erinnert im Amtsblatt an die Vorschriften über die Anmeldung von Veranstaltungen aller Art, wie Lichtbilder- und Theateraufführungen, Konzerte, Volks- und Sommerfeste u. a. Während Tanzveranstaltungen in Lokalen nur angemeldet sind, ist für Theateraufführungen die Einholung einer Genehmigung erforderlich. Der Antrag ist dem Starost einzureichen und muß den Namen des Veranstalters und den Ort, die Zeit sowie die Art der beabsichtigten Veranstaltung enthalten. Weiterhin muß der verantwortliche Leiter angegeben sein. Anträgen für Theateraufführungen müssen zwei Exemplare des aufzuführenden Stüdes beigelegt werden, falls diese nicht schon von einer anderen Behörde genehmigt worden sind. Der Antrag muß mit 5 zł., jede Anlage mit 50 Gr. verklebt werden. Die Erlaubnis ist ebenfalls mit 5 zł. zu verkleben, falls nicht ein höherer Satz vorgesehen ist. Weiterhin sind Abgaben an das Rote Kreuz und den Arbeitsfonds zu leisten, die im Gemeindeamt oder Magistrat ein-

Gewinne der Staatslotterie

(Ohne Gewähr.)

Am achten Ziehungstage der 4. Klasse der 35. Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

100 000 zł.: Nr. 96 798.
10 000 zł.: Nr. 13 740, 22 788, 62 286, 94 688, 128 912, 131 495, 150 902, 174 423.
5000 zł.: Nr. 188 577.
2000 zł.: Nr. 18 036, 43 889, 43 796, 47 959, 53 963, 54 394, 58 086, 64 843, 79 373, 85 751, 93 271, 104 220, 116 396, 116 528, 123 506, 124 275, 143 064, 161 337, 163 325, 170 093, 177 262, 183 923, 189 498.

zusehen sind. Die Anträge um Erlaubnis sind acht Tage vor der Aufführung einzureichen; Vergütungen in Lokalen müssen drei Tage vorher gemeldet werden. Die Nichtbefolgung der Vorschriften wird mit Haft bis zu 3 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 3000 Zl. geahndet.

Sport-Chronik

Deutschlands glatter Tennisiege über Ungarn

Die deutsche Tennismannschaft hat im Davis-Pokalturnier gegen Ungarn, wie erwartet, bereits nach dem zweiten Tage die sichere Entscheidung herbeigeführt. Auch im Doppelspiel standen die Ungarn auf verlorenem Posten. Düsseldorf's Tennistennisgemeinde erschien trotz des nur dreiviertelstündigen „Programms“ am Sonnabend nachmittags wiederum recht zahlreich. Das deutsche Doppel gewann 6:3, 7:5, 6:0. Die Ungarn Gaborn-Gerenczy durften in den beiden ersten Sätzen mit 2:0 in Führung gehen, im zweiten sogar nochmals mit 3:2, 4:3 und 5:4, und immer noch spielte Kan-Lund mit einer erstaunlichen Nachlässigkeit. Crumm mußte jeweils zwischen durch Ernt machen.

Am Sonntag wohnten 3000 Zuschauer bei schönstem Wetter den restlichen Einzelspielen bei. Heinrich Henkel siegte mit 8:6, 6:3, 7:5 über Emil Gaborn, der besser als an den Vortagen spielte; er führte im ersten Satz schon 3:0, bei 5:4 hatte er vier Sahbälle, die der Deutsche aber alle abwehrte. Henkel kam auf 6:5 und zum ersten Sahball. Nach sechs beidseitigen Sätzen 8:6. Den nächsten Satz holte sich Henkel mit 6:3. Im letzten Satz führte Gaborn schon 5:2 und 40:0, als Henkel aufdrehte und den Satz mit 7:5 an sich riß. Damit hieß es 4:0 für Deutschland. Um mehr als eine Klasse überlegen war dann erwartungsgemäß Frhr. von Crumm im abschließenden Spiel gegen Drejstomski. Mit 6:1, 7:5, 6:3 siegte der deutsche Meister und stellte damit das Ergebnis auf 5:0 für Deutschland.

Oesterreich-Polen noch nicht beendet

Erwartungsgemäß konnte Oesterreich am Sonnabend das Doppelspiel gegen Polen gewinnen. Metaxa-Baworowsky blieben mit 6:1, 6:2, 6:4 über Hedda-Larowski siegreich.

Am Sonntag sollten die beiden letzten Einzelspiele ausgetragen werden. Im ersten Spiel standen sich Hedda und Baworowsky gegenüber. Dem Polen gelang es im ersten Satz, ohne Spielverlust mit 6:0 zu gewinnen. Die beiden nächsten Sätze gingen jedoch mit 6:2 und 6:2 an den Oesterreicher. Nach der Pause jedoch war Hedda wieder erfolgreich und konnte den Satz mit 6:1 an sich bringen. Der letzte entscheidende Satz konnte nicht mehr gespielt werden, da ein heftiger Regen niederging. Da der Regenguß lange andauerte und den Platz aufweichte, mußten der letzte Satz und das letzte Einzelspiel auf Montag verlegt werden.

Das Davis-Pokalspiel Schweiz-Dänemark endete mit einem 5:0-Siege der Schweiz.

Deutscher Meister setzt sich durch

Im letzten Gruppenspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft, das in Dresden zum Austrag kam, vermachte sich der deutsche Fußballmeister, Schalke 04, zuguterletzt doch noch den Gruppensieg und damit die Teilnahme an der Vorqualifikationsrunde um die Deutsche Fußballmeisterschaft zu sichern. Schalke schlug Polizei Chemnitz 2:1, und bei Punktgleichheit von 8:2 für beide Vereine entschied das bessere Torverhältnis von 22:7 Tore gegen 19:9 Tore der Chemnitzer für den Titelverteidiger. Außerlich hatte der Kampf, der auf dem Platz des Dresdener Sportplatzes ausgetragen wurde, Länderspielcharakter. Über 50 000 Zuschauer waren anwesend, davon waren allein 15 000 aus Chemnitz gekommen.

Mitreisender Rugbykampf zwischen Frankreich und Deutschland

Am letzten Tage des auf dem BSC-Platz durchgeführten Rugby-Vierländerturniers standen sich vor 5000 Zuschauern Deutschland und Frankreich zum Endspiel gegenüber. Man erlebte eines der schönsten Rugby-Spiele. Die deutsche Mannschaft lieferte bis auf die letzten zehn Spielminuten Frankreich eine gleichwertige Partie und verlor, nachdem sie selbst mehrfach in Führung gelegen hatte, knapp 14:19. Bei Halbzeit führten die Deutschen mit 9:8 Punkten.

„Hindenburg“ wieder nach Nordamerika unterwegs

Das Luftschiff „Hindenburg“ startete am Sonntag früh um 5.42 Uhr zu seiner zweiten Nordamerikareise. Am Bord befinden sich 40 Passagiere, außerdem wurden 130 Rikogramm Post, sowie Fracht mitgenommen. Nachdem LZ 129 „Hindenburg“ um 7.18 Uhr Cindhoven in Holland in 500 Meter Höhe überflogen hatte, passierte es um 8.05 Uhr MEZ Bergen op Zoom mit Kurs auf Blislingen. Um 9.50 Uhr MEZ befand sich das Luftschiff über Dover.

Das Luftschiff hatte im schönsten Sonnenschein mit leichten Gegenwinden zu kämpfen, so daß auf dieser Reise ein mehr südlicher Kurs in die Nähe der Azoren gewählt werden wird. Die Reisedauer wird diesmal wahrscheinlich etwas länger als bei der ersten Fahrt sein. Die Geschwindigkeit des „Hindenburg“ betrug auf der Höhe von Cherbourg etwa 63 Knoten.

Deutscher Wagen siegt in Tunis

Große Leistung des deutschen Meisterfahrers Caracciola

Die Serie der großen deutschen Autosiege wurde auch beim Großen Preis von Tunis nicht unterbrochen. Rudolf Caracciola steuerte seinen Mercedes-Benz zu einem eindrucksvollen Erfolge vor dem Italiener Pintavoda (Alfa Romeo), der im Ziel zwei Runden Rückstand hinter dem Deutschen hatte. Auf dem dritten Platz endete Wimille (Bugatti), vier Runden zurück. Mit einer Zeit von 2:22:24,6 Stunden, die einem Stundenbruchschnitt von 160,324 Kilometer entspricht, hat Caracciola eine ganz hervorragende Leistung vollbracht. Die anderen deutschen Fahrer schieden vor Beendigung des Rennens aus.

In Anwesenheit von etwa 40 000 Zuschauern machten sich in der zweiten Nachmittagsstunde elf Fahrer fertig zum Start auf der 12,714 Kilometer langen Carthago-Rundstrecke, die gegenüber dem Vorjahre drei künstliche Hindernisse aufwies.

Die Sonne strahlte in sengender Glut vom Himmel, als die Motoren aufheulten und bei gegebenen Zeichen die Fahrzeuge vom Start gingen. Rosemeyer führte zu Beginn dicht gefolgt von Stud, Caracciola, Barzi und den übrigen. Er erschien nach der ersten Runde weiter in Führung und behauptete die Spitze vorläufig auch weiter in einem für die Schwierigkeit der Strecke atemberaubenden Tempo. So fuhr Rosemeyer in der zweiten Runde mit 4:34 mit 167,045 die schnellste Runde des Tages. In der 5. Runde hatte Stud mit seiner Maschine Schwierigkeiten. Ein Defekt an der Delzufuhr zwang ihn zum Aufgeben. In gleicher Runde erreichte auch Villapaderna und Stancelin das Schicksal, so daß nur noch acht Bewerber im Rennen lagen. Das Tempo, das der führende Rosemeyer vorlegte, ließ kaum nach, in der siebenten Runde betrug sein Vorsprung

33 Sekunden, verringerte sich dann aber etwas, da Chiron stark beschleunigt hatte und bis auf den zweiten Platz vorgekommen war. In der 11. Runde wird Barzi Wagen aus der Bahn geschleudert. Der Wagen überfährt sich mehrmals, und Barzi fliegt im Bogen aus dem Wagen. Er hatte zum Glück aber nur ein paar leichte Verletzungen davongetragen und konnte sich zu Fuß zur Haupttribüne zurückbegeben. Caracciola führt nun ganz überlegen das Rennen vor Rosemeyer und dem Italiener Pintavoda. In der 23. Runde ereignete sich der nächste Zwischenfall. Ein aufregendes Erlebnis, denn gerade vor der Haupttribüne erleidet Rosemeyers Wagen einen Bergasferbrand. Helle Flammen schlagen aus dem Wagen empor. Der mutige und entschlossene deutsche Fahrer kann sich aber durch schnelles Abspringen aus der großen Gefahr, in der er schwebte, retten. Sofort beteiligt er sich an den Völschjungen.

Weiter ging die jagende Fahrt Caracciolas, der sich nicht mehr von der Spitze verdrängen ließ. Er hielt die schwere Zerreißprobe durch und beendete das Rennen, ohne einmal den Reifen gewechselt zu haben. Die anderen Fahrer waren inzwischen immer mehr zurückgefallen. Als Caracciola als Sieger das Ziel passierte, war der Italiener Pintavoda noch zwei Runden zurück. Außer Wimille, der auch zwei Runden Rückstand hatte, beendete nur noch ein weiterer Fahrer das Rennen, nämlich der Franzose Sommer auf Alfa Romeo, der fünf Runden zurück war.

Caracciola siegte trotz dreier, auf der Rennstrecke eingebauter künstlicher Hindernisse ohne Reifenwechsel. Welche Zerreißprobe das Rennen darstellte, veranschaulicht am besten die Tatsache, daß von den elf gestarteten Fahrern nur vier die Prüfung beendeten.

Nach Wiederbeginn ist zunächst Frankreich im Angriff. Über Schwanenberg bringt durch glänzende getretene weite Gassen die deutsche Mannschaft immer wieder nach vorn. Dennoch heißt es nach einem unglaublich schönen Lauf von Desclaux, dessen Verlust wieder von Thiers ersetzt wird, 18:9 für Frankreich. Lauter Jubel bei der französischen Kolonie. Aber die deutschen Zuschauer geraten schier aus dem Häuschen, als es nach einem wunderbaren Angriff 14:13 für Deutschland heißt. Aber etwa zehn Minuten vor Schluß scheint die deutsche Mannschaft etwas ermüdet, und Frankreich kommt auf 19:14. Als der Schlußpfiff ertönt, bricht spontane Begeisterung los und dankt sowohl den Franzosen als auch den Deutschen für das schöne Rugbyspiel, das als erstklassige Propaganda für Berlin zu gelten hat.

Oesterreich-Italien unentschieden

Das Fußballtreffen Oesterreich-Italien, das vor 50 000 Zuschauern in Rom ausgetragen wurde, endete unentschieden. Oesterreich führte bis zur Pause 1:0. 16 Minuten nach Seitenwechsel gelang es den Italienern, auszugleichen. In der 29. Minute kam Oesterreich durch Viertel erneut in Führung, doch schon zehn Minuten später glichen die Italiener wieder aus. Von den bisherigen 15 Treffen zwischen Italien und Oesterreich konnten die Oesterreicher acht Kämpfe siegreich beenden, vier endeten unentschieden, und nur dreimal siegte Italien.

Deutsche Motorradriege am laufenden Band

Wie aus Stuttgart gemeldet wird, endete das Internationale Solitude-Rennen, das bei bestem Sonnenwetter mit einer Beteiligung von mehr als 160 000 Zuschauern ausgetragen wurde, mit einem ausschließlichen Sieg deutscher Maschinen. Acht Motorradklassen starteten, achtmal ging die deutsche Flagge am Siegesmast hoch. BMW gelang es mit dem Fahrer Otto Len die beste Zeit des Tages und den Sieg der Klasse bis 500 Kubikzentimeter zu erringen. Viermal ging eine NSU-Maschine durchs Ziel, und dreimal konnte die Auto-Union mit ihren DAW-Maschinen einen Klassenfieg erringen.

Dieser sonnige und sportlich so schöne Tag sollte leider nicht schattenlos vorübergehen. Der bekannte süddeutsche Reitwagensfahrer Hans Schneider-Wesling fuhr zu unglücklich, daß er und sein Beifahrer Handelshausen, der schon seit zehn Jahren sein treuer Sportkamerad war, an den Folgen ihrer Verletzungen starben. Ferner wurde bei diesem Unfall ein Zuschauer getötet.

D.S.C. gegen „Wanderer“ Gneden 9:7

(Von unserem Sonderberichterstatter)

Am vergangenen Sonntag fuhr die Vorrunde des D.S.C. unter Führung des Vereinsvorsitzenden Riß und des Mannschaftsführers Dülster nach Gneden, um gegen den Sportklub „Wanderer“ einen Freundschaftskampf auszutragen. Der Mittags-Dinnerbus brachte die Vorrunde des D.S.C. nach Gneden, wo die Mannschaft unter fachlicher Führung den Dom besichtigte. Um 17 Uhr begannen im vollbesetzten kleinen Saal des Zivildankos die Kämpfe. Auf die Begrüßung des D.S.C. durch den Vorsitzenden des Sportklubs „Wanderer“ antwortete die Posener Mannschaft mit einem schneidigen Box-Seil und überreichte den Gastgebern als Freundschaftsgabe ein Paar Boxhandschuhe. Dann sprang der vom Verband gestellte Schiedsrichter Andrzejak, der alle Kämpfe mit großer Umsicht und Energie leitete, in den Ring und das Freundschaftstreffen begann.

Von den Posener jungen Boxern, die zum Teil gegen doppelt so alte Mitglieder des Sportklubs „Wanderer“ antraten, siegen Mann und Boesche nach Punkten, Werner durch L.O., Günther kämpfte unentschieden. Für Hoffmann stellte sich kein Gegner, Sperber und Krzyzowski verloren ihre Kämpfe, so daß die Mann-

schaft des D.S.C. mit 9:7 als Sieger hervorging.

Zweifelloso hatte der Sportklub „Wanderer“ die körperlich stärkere Mannschaft zur Verfügung, durchweg kräftige, muskulöse Männer, die mit viel Schweiß und Kampfeifer losgingen. Aber die Kraft allein macht es nicht, die Schwingen der Gneden wuchteten oft in die Luft oder auf die Handschuhe, während die rechten Konten der Posener und stinken Schläge der besonders gut durchgearbeiteten Linken lagen. Von der jungen Posener Mannschaft waren Boesche, Werner und Mann die besten Leute, auch Günther hätte mehr verdient als ein Unentschieden. Boesche, dessen Gegner ihm mit der nicht erwarteten Rechtsauslage gegenübertrat, kämpfte mit der Ruhe und Sicherheit eines Ringkämpfers, obwohl er und seine Sportkameraden in Gneden zum ersten Male im Kampfring standen. Der Trainer der Posener Mannschaft, der Leichtgewichtler Miforin, kann auf die Leistung seiner Schüler stolz sein, die gezeigt haben, daß systematische Arbeit im Boxsport Überlegenheit und Sicherheit gibt. Der D.S.C. zeigte mit diesem ersten Kampf seiner jungen Boxer, daß er die Jugend zu schneidigen Kämpfern erzieht.

Sechste Liga-Runde

Bei den gestrigen Ligaspielen schlug die Posener „Marta“ wider Erwarten nur knapp die Warzhauer „Legia“, die sich auf schwereres Gepäck gefaßt gemacht hatte, 2:1. Während die Grünen in der ersten Halbzeit ein sehr schönes Spiel zeigten, das flüssig und durchschlagsträftig war, ließen sie nach der Pause fast ganz das Heft aus der Hand fallen und behaupteten gerade noch den Sieg. Zwei prächtige Kopfbälle von Schwarz und Scherffe brachten „Marta“ in Führung. In der 16. Minute verwandelte Martyna einen Freistoß aus 25 Metern durch wunderbaren Hochball, aber zu weiteren Erfolgen kamen die Gäste nicht. Den Wettspielen, das in der zweiten Halbzeit wenig befriedigend konnte, wählte der Posener Wojewode bei.

Die übrigen Ligaspiele brachten folgende Ergebnisse: Garbarnia-Wisla 2:1, Warzawianka-Slask 3:1, Ruch-L.S. 6:3 und Pogon-Dag 5:2. Die Tabelle führt Ruch vor Warzawianka, Garbarnia, Wisla und Pogon.

Bei den Hodeywettspielen um die Posener Meisterschaft wurde Zuchowaci von Czarni 3:1 besiegt. Marta blieb mit 5:1 über W.A.S. siegreich. Der Sieg der Grünen war unerwartet hoch. W.A.S. steht augenblicklich auf dem letzten Platz in der Tabelle.

Am Sonnabend trug die Korfballmannschaft vom Posener R. P. W. von Genf kommend, in Budapest ein Spiel gegen die ungarische Olympiamannschaft aus. Nach sehr hartem Spiel mußten die Posener eine Niederlage von 9:11 mitnehmen. Die Ungarn spielten zeitweise recht hart. Ein Spiel gegen Budapest endete 7:10.

Amy Mollison fliegt Rekordzeiten

Die Fliegerin Amy Mollison-Johnson kehrte am Freitag wohlbehalten von ihrem Südafrikaflug nach London zurück. Sie landete glatt auf dem Flugplatz Croydon, wo sie von einer großen Menschenmenge begeistert empfangen wurde. Amy Mollison gelang es, mit ihrem Flug einen dreifachen Rekord auf der Strecke London-Kapstadt aufzustellen. Zunächst hat sie auf dem Hinfluge nach Kapstadt, der an der westafrikanischen Küste entlang führte, eine neue Bestzeit mit drei Tagen und sechs Stunden aufgestellt, eine weitere mit ihrem Rückflug über Ostafrika und Ägypten mit 4 Tagen, 16 Stunden und 17 Minuten, womit sie den bisherigen Rekord des Fliegerleutnants Rose um einen Tag und 15 Stunden geschlagen hat. Schließlich hat die Fliegerin auch eine neue Bestzeit für den Hin- und Rückflug erzielt, und zwar mit 7 Tagen, 22 Stunden und 42 Minuten, während Rose 10 Tage und 12 Stunden benötigte.

Der Briefträger kommt

in den Tagen vom 20.-28. d. Mts. zu unseren Postabonnenten, um den Bezugspreis für den Monat Juni in Empfang zu nehmen. Wir bitten, von dieser bequemen Einrichtung recht ausgiebigen Gebrauch zu machen, denn sie verursacht keine besonderen Kosten, gewährleistet aber

pünktliche Weiterlieferung des Posener Tageblattes.

Fliegende Olympia-Quartierbüros

Nach monatelangen Vorarbeiten ist es gelungen, in Berlin eine 1/4 Million Betten für die Besucher der Olympischen Spiele bereitzustellen. Gegenwärtig ist man damit beschäftigt, eine Kartei anzulegen, in der alle Einzelheiten jeder Quartierstelle verzeichnet sind. Nicht weniger als 80 Angestellte werden mehrere Wochen damit zu tun haben. Die Gäste, die zu den Olympischen Spielen nach Berlin kommen, werden bereits auf dem Wege dorthin über die Unterbringungsmöglichkeiten unterrichtet. So genannte fliegende Quartierbüros werden weit außerhalb Berlins tätig sein, um die notwendigen Vorbereitungen durchzuführen. Überall werden Informationsblätter verteilt und außerdem sechs auswärtige Stationen mit je 40 Lokten für die Autos der nach Berlin kommenden Gäste mit eigenen Wagen tätig sein.

Ehrenbuch für die Berliner Olympiade

Zum erstenmal seit Bestehen der Olympischen Spiele in der Welt soll bei der Berliner Olympiade ein Ehrenbuch ausgestellt werden. Der Inhalt des Ehrenbuchs zerfällt in zwei Teile, von denen der eine die eigenhändigen Eintragungen der mehr als 3000 Ehrengäste und der andere Teil die Namen der drei ersten Sieger jeder olympischen Sportart enthalten soll.

Der Bildhauer Joseph Thorat ist mit der Herstellung einer Führerbüste für das Olympische Stadion in Berlin beauftragt worden. Thorat ist im vergangenen Jahr bekannt geworden, als er in einem Preisausschreiben den Auftrag erhielt, in Ankara das Nationaldenkmal der Türkei zu errichten. Thorat nahm auch die Totenmaske des verstorbenen Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg und modellierte viele europäische Staatsmänner, u. a. Mussolini, Pilsudski und den Präsidenten der Türkei, Kemal Atatürk.

Abreise der japanischen Olympiaderer nach Deutschland

Tokio, 18. Mai. (Ostasiendienst des M.B.) Die japanische Rudermannschaft für die Olympischen Spiele hat am Montag ihre Reise nach Deutschland angetreten. Die Ruderer, die unter der Führung von Azuma und Nakahara stehen, werden am 2. Juni in Berlin eintreffen.

Ausverkaufte Hotelzimmer

OB. Zur leichteren Unterrichtung der Olympia-Besucher über die Möglichkeiten der Unterbringung sind alle Zimmer in den Berliner Hotels und Pensionaten in verschiedene Kategorien eingeteilt worden. Die Bestellungen sind besonders von Besuchern aus dem Ausland erfolgt, schon jetzt in einem so großen Maße, daß in sämtlichen Berliner Hotels und Pensionen alle Zimmer der 1. Kategorie zum Empfang von 6-10 Reichsmark vergeblich sind. Es empfiehlt sich also, die Zimmerbestellung so rasch wie möglich an das „Olympia Verkehrs- und Quartieramt“ im Berliner Verkehrsverein, Berlin C 2, Mühlendamm 1, auszugeben. Quartierbestellungscheine können bei den größeren Hotelbüros oder bei der offiziellen Vertretung für die Olympischen Spiele für Polen, Warschau, Al. Ujazdowski 36, m. 3, angefordert werden.

Olympia-Vorbereitungen der Fechter Polens

Die Olympiavorbereitungen der polnischen Fechter werden mit einem zweiten Lehrgang fortgesetzt, der vom 25. Mai bis 15. Juni in Warschau veranstaltet wird. Die ausgezeichnete Mannschaft des WAC. Budapest, der lotharischen ragenen Kräfte wie Europameister Gerendy und Rajcsany angehören, wird ab 25. Mai für die Dauer von einer Woche ein gemeinschaftliches Training mit den polnischen Waffentameraden durchführen. Die engere Auswahl erfolgt bei den Meisterschaften, die vom 12. bis 14. Juni nach Warschau angelegt sind; die danach aufgestellte Kernmannschaft hat die letzte Probe am 29. Juni gegen eine Auswahlmannschaft zu bestehen.

Die Ufa filmt wieder in Polen

Die Außenaufnahmen für den neuen großen Ufa-Film „Ritt in die Freiheit“ beginnen in den nächsten Tagen in Polen. Karl Haril führt die Regie. Die Hauptdarsteller in diesem Film sind: Willy Birgel, Hans Krotel, Viktor Staal und René Deltgen.

Staff Karten
Käthe Glockzin
Erich Salzwedel
 Verlobte
 Osfrówki Nowawies Ujska
 Mai 1936

Lokomobile Wolf
 in allerbestem Zustande, 10 Atm., 8,47 qm
 Heizfläche. Baujahr 1904,
Zweiflammrohr-Dampfkessel
 Fabrikat Zobel, Bromberg,
 8 Atm., 34,18 qm Heizfläche, betriebsfähig,
M. W. M. Dieselmotor 25 PS
 wenig gebraucht, g ü n s t i g zu verkaufen.
Kl. Mielke Maschinenfabrik Chodzież

BAD INOWROCLAW
 Rheuma, Gicht, Stoffwechselleiden, Ischias, Frauen-, Kinder- und Herzkrankheiten,
 Erkrankungen der oberen Luftorgane.
PAUSCHALKUREN:
 (Bäder, ärztliche Obhut, Pension mit Verpflegung, Kurtaxe)
 119.— 2-wöchentl. Sol-, Moor- und Kohlensäurebäder, Wasserheilverfahren, Elek-
 trotherapie. Radium-Emanatorium, Trinkhalle, Inhalatorium
 174.50 3-wöchentl.
 226.— 4-wöchentl.
 Kostenlose Prospekte auf Wunsch!

für die Beweise herzlicher Teilnahme während der
 Krankheit und dem Heimgange ihrer lieben Kusine und
 Tante
Hedwig Schulz
 und für die schönen Kranzpenden danken herzlich
 die trauernden Hinterbliebenen.
 Rawicz, im Mai 1936.

Alavier
 verkaufe umzugshalber.
 Offert. unt. 1391 an die
 Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für Landhaushalt
erfahrene selbsttätige Wirtin
 zum Antritt 1. Juni gesucht. Zeugnisse mit Bild und
 Gehaltsansprüchen einzusenden unter Chiffre Nr. 1396
 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für mäßigen Preis
 besorge bei politischen
 Behörden binnen kurzer
 Zeit für deutsche Staats-
 angehörige, die in Polen
 geboren sind,
Urkunden
 welche die
arische
Abstammung
 der Antraggeber nach-
 weisen. Offerten an:
 „Biuro pisania podań“
 Bydgoszcz, ul. Rocha 24.

Hausbeamtin,
 22 Jahre alt, sucht Stellung in größerem Betrieb,
 Sanatorium, Anstalt, Klinik bevorzugt. Ausbildung:
 1. Frauenschuljahr in Oberfranken bei Bamberg, 2. poln.
 tische Jahre. Gute Kochkenntnisse. Beherrschung der
 polnischen Sprache im Wort. Vorkenntnisse in Buch-
 führung und Maschinenschreiben. Angebote unter 1389
 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Richtig zugepaßte
Brillen und Kneifer
 vermitteln Ihnen klares und
 anstrengungsloses Sehen.
 Gönnen auch Sie Ihren Augen diese Wohltat u. lassen Sie sich eine
gut passende Brille
 anfertigen. — Exakte Ausführung aller ärztlichen Gläserver-
 ordnungen. Genaueste Augenprüfung und gewissenhafte fach-
 männische Brillenanpassung.
M. Soerster Diplomoptiker
 Poznań, ul. St. Ratajszaka 35.

Bierde
 Wallache (Warmblut),
 5-8 J. saubere Reine,
 frische Gänge gute Preise
 nach Qualität.
Emil Joseph, Wronki
 Tel. 20.

Kleinste Flügel 138 cm lang
Die besten Pianos
 liefert zu niedrigsten Preisen
 u. bequem. Zahlungsbedingung.
B. Sommerfeld, Poznań
 ulica 27 Grudnia 15.

Deutliche Schrift
 verhindert Satzfehler

Zum 100. Geburtstag
VON MAX EYTH
 Wir empfehlen:
 Hinter Pflug und Schraubstock. Skizzen aus dem Taschen-
 buch eines Ingenieurs. In Leinen z 8.20.
 Der Kampf um die Cheops-Pyramide. In Leinen z 8.20.
 Im Strom unserer Zeit. Drei Teile in zwei Bänden. Wander-
 buch und Meisterjahre eines Ingenieurs. In Leinen z 16.40.
 Sämtlich vorrätig in der Buchhandlung der
Kosmos-Buchhandlung
 Poznań, Al. Marsz. Pilsudskiego 25. Tel. 6105, 6275
 Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Voreinsendung
 des Betrages zuzüglich 30 gr Porto auf unser Postscheck-
 konto Poznań 207 915.

Sichere Existenz
 durch Einrichtung einer modernen Leihbibliothek
 (deutsche Bücher). Besondere Fachkenntnisse nicht
 erforderlich. Auf Grund unserer bisherigen Erfolge
 haben wir uns entschlossen, noch einige freie Plätze
 zu belegen. Etwas Kapital unbedingt erforderlich.
 Unser Bevollmächtigter ist demnächst persönlich in
 Poznań anwesend. Erste Interessenten belieben
 Angebote unt. 950 a. d. Exped. d. Ztg. zu senden.
 Erfahrener unverheirateter
leitender Beamter
 zum 1. Juli für Brennerei im nördl. Pommerellen
 ca. 1200 Hekt. Acker, 500 Hekt. Wald, gesucht, Angeb.
 mit Zeugnisabschriften, Referenzen, Gehaltsansprüchen,
 Bild erb. u. 1393 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Hochherzogliches
Herrenzimmer
 erstklassige Ausführung,
 seltene Gelegenheit.
 Poznań
 Swietoslawska 10
 (Sezuieta)
 „elka“
 sw. Marcin 62
 billigste Preise in
 Schuhwaren
 Neueste Modelle.
 Mahagoni-
Salon
 Einlegearbeit, Perser-
 teppich.
 sw. Wojciech 29, W. 2.

MÖBEL
 billig und unter Garantie
 kauft man nur direkt aus der
Möbelfabrik Wł. Pomykał
 Poznań, Rynek Śródecki
Ausstellungsraum: ul. Żydowska 4.

Überschriftswort (fest)	20 Groschen
jedes weitere Wort	10 „
Stellengesuche pro Wort	5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
 Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
 Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen
 Vorweisung des Offertenscheines angenommen.

Verkäufe
 vermittelt der Kleinanzeigen-
 teil im Pol. Tageblatt Co
 lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!
Damen-Mäntel
Roskiste
 komplett
 führend im
 Schnitt.
 Niedrigste
 Preise, da
 direkt aus der
 Damen-
 Mantel-Fabrik
Wildowa & Syn
 Poznań, Wodna 1.

Wäscheleinen
 Seile, eigener Fabrikation,
Schnüre, Bindfäden,
Stricke, Garne, Strohf-
fäden empfiehlt billigst
R. MEHL, Poznań
 sw. Marcin 52-53.

Bettwäsche
 Niederlag-Paten
 und Ruberts für
 Steppdecken, fertige
 Oberbetten, Kissen,
 Oberkissen, Bezüge
 glatt und garniert,
 Handtücher, Stepp-
 decken, Gardinen,
 Tischwäsche empfiehlt
 zu Fabrikpreisen in
 großer Auswahl
 Wäsche-Fabrik
 und Leinenhaus
J. Schubert
 Poznań
 jetzt nur
Stary Rynek 76
 Rotes Haus
 gegenüb. d. Hauptwache
 neben der Apotheke
 „Pod Lwem“
 Um Zeitlinter zu ver-
 meiden, bitte ich meine
 Kundschaft genau auf
 meine Adresse
Stary Rynek 76
 zu achten.
Spezialität:
 Brautausstatten,
 fertig auf Bestellung
 und vom Meter.

Dachpappe
 in bester Qualität
 Oberschl. Stein-
 mahlenteer, Niebe-
 masse, Pappnagel
 offeriert billigst
Woldemar Günter
 Landmaschinen
 Poznań
 Sew. Mickiewskiego 6
 Telefon 52-25.

Damen-Hüte
 die letzten Neuheiten
 Bastenmützen, seidene
 Lücher in großer
 Auswahl,
 billige Preise.
E. Reimann,
 Poznań,
 ul. Polwiejska 38.
 Telefon 3866.
 Umprägen,
 Umarbeiten, nach
 modernen Formen
 Trauerhüte vorrätig

Motorräder
 repariert. Seitenwagen
 baut
Gzerniał
 Mickiewicza 18.

Antike
Möbel
 alte Porzellan, Kristalle
Wielkie Garbary 20.

Schmücke Dein Heim
 mit
Gardinen
 von der
Wäschefabrik
J. Schubert
 Poznań
Stary Rynek 76
 — Rotes Haus —
 gegenüb. der Hauptwache
 neben der Apotheke
 „Pod Lwem“
 früher ul. Wroclawska

Um Irrtümer zu ver-
 meiden bitte ich
 meine Kundschaft
 genau auf meine
 Adresse
Stary Rynek 76
 zu achten.

Wir drucken:
 Familien-, Geschäfts- und
 Werbedrucksachen jeder
 Art, Werke, Broschüren,
 Dissertationen

CONCORDIA
 Sp. Akc.
POZNAN
 Al. Marsz. Pilsudskiego 25
 Tel. 6105 — 6275

Achtung!
Ratten - Mäuse
 Vertilgungsmittel
 wie
 Typhusbazillus
 Giftweizen, Ver-
 gasungspatronen
 nebst Apparaten
 kauft man billigst
 in der
Drogerja Warszawska
 Inh.: R. Wojtkiewicz
 Poznań, ul. 27 Grudnia 11

Motorräder
 Modelle 1936 liefert zu
 günstigen Zahlungsbe-
 dingungen
„Motor“
 Poznań
 ul. Dabrowskiego 6.
 Tel. 6227.

Kaufgesuche
 Kaufe
Ausfischtautos
 für Mollereiwagen. Ver-
 kauf gebrauchter Teile
 und Bereifung.
Auto-Magazin
 Poznań
 Jakoba Wujka 9.
 Telefon 7517.

Drehbank
 ca. 2 1/2 Mtr. Drehlänge,
 sowie
Motorrad
 bis 500 ccm, beides gut
 erhalten, sofort zu
 kaufen gesucht. Off.
 erbittet
J. Theobald
 Gniezno, Mikolaja 1.

Kaufe
Hale
 Evangeliska 1.

Offene Stellen
 Besseres
Mädchen
 deutsch und polnisch in
 Wort und Schrift, mit
 etwas Schneidern.
 Göra Wilsa 60.
 Fußgeschäft.

Zaubere, ehrliche
Bedienung
 für die Vormittage ge-
 sucht. Offert. unt. 1394
 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Junges
Mädchen
 für Geschäft und Haus-
 halt stellt zum 1. Juni ein
Kober Prok
 Konditorei und Kaffee
 Eszakafo.

Balkonzimmer
 gut möbl., 1. Juni frei.
 Towarowa 21a, W. 24.

Kino
Kino „Sfinks“
 27 Grudnia 20
Schwarze Augen

Goldmarkt
 Suche
3 000 zł
 verzinsbar mit 6% an
 I. Stelle Neubausgerätschaften,
 Kreistadt, Wert 24 000 zł.
 Angeb. unter 1372 an die
 Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Stellengesuche
 Tüchtiger
Landwirt
 26 J. alt, Wit., eogl., an
 strenge Tätigkeit gewöhnt
 in erfl. Wirtschaft aus-
 gebildet, Deutscher, Schlep-
 perführer und Land-
 maschinenträger, 14jähr.,
 kaufm. Ausbildung, 4jähr.
 landwirtsch. Tätigkeit, in
 ungekünd. Stell., sucht ab
 1. Juli od. früher Stell-
 ung als Feldbeamter
 oder alleiniger Beamter
 unter Leitung des Chefs.
 Prima Zeugnisse und
 Empfehlungen. Angeb.
 unter 1354 a. d. Geschäfts-
 stelle dieser Zeitung.

Vermietungen
3-Zimmerwohnung
 Komfort, gegen Ostro-
 roga, sofort, nur an siche-
 ren Selbstmieter. Ver-
 mittler Papierkorb. Off.
 unter 1377 a. d. Geschäfts-
 stelle dieser Zeitung.

Bekannte
 Wahrsagerin Abarelli (sagt
 die Zukunft aus Karten
 und Karten.
 Poznań
 ul. Podgórska Nr. 18.
 Wohnung 10, Front.

Bauentwürfe
 und
Zeichnungen
 Kostenanschläge, Plan-
 tungen, Entwürfe, Schüt-
 zungen usw. führt aus
H. Haeder
 Architekt
 Poznań
 ul. Podgalańska 2

Kaufe
Ausfischtautos
 für Mollereiwagen. Ver-
 kauf gebrauchter Teile
 und Bereifung.
Auto-Magazin
 Poznań
 Jakoba Wujka 9.
 Telefon 7517.

Drehbank
 ca. 2 1/2 Mtr. Drehlänge,
 sowie
Motorrad
 bis 500 ccm, beides gut
 erhalten, sofort zu
 kaufen gesucht. Off.
 erbittet
J. Theobald
 Gniezno, Mikolaja 1.

Kaufe
Hale
 Evangeliska 1.

Offene Stellen
 Besseres
Mädchen
 deutsch und polnisch in
 Wort und Schrift, mit
 etwas Schneidern.
 Göra Wilsa 60.
 Fußgeschäft.

Zaubere, ehrliche
Bedienung
 für die Vormittage ge-
 sucht. Offert. unt. 1394
 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Junges
Mädchen
 für Geschäft und Haus-
 halt stellt zum 1. Juni ein
Kober Prok
 Konditorei und Kaffee
 Eszakafo.

Balkonzimmer
 gut möbl., 1. Juni frei.
 Towarowa 21a, W. 24.